



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

328 (27.11.1942) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-306065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-306065)

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentlich. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2.- RM. einschl. Träger-  
lohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Freitag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 328

Mannheim, 27. November 1942

## Noch engere Zusammenarbeit der Achse

### Unsere Reaktion und die Schwierigkeiten der anderen / Halifaxens finstere Dummheiten

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 26. November.

Dieser Zeitabschnitt mit den intensivierten Luftangriffen auf Italien und mit dem neuen anglo-amerikanischen Unternehmen in Französisch-Nordafrika ist zugleich die Phase einer noch engeren geistigen und militärischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien, erklärte der halbamtliche „Giornale d'Italia“. In den in London von Eden vor dem Unterhaus zugegebenen und von den Zeitungen in aller Breite behandelten, den Engländern und Amerikanern offensichtlich überraschend gekommenen Schwierigkeiten, die sich ihrem Plan einer blitzschnellen Eroberung von Tunesien entgegenstellen, finden wir die Auswirkung dieser noch engeren militärischen Zusammenarbeit. Der 19. Tag des Überfalls auf Französisch-Nordafrika ist vergangen, ohne daß die Anglo-Amerikaner den strategisch entscheidenden Punkt, nämlich den Kriegshafen Biserta und die Stadt Tunis, in ihre Hand bekommen haben.

„Die entscheidende Frage, die die Anglo-Amerikaner zu lösen haben, ist die Schaffung der Luft-Überlegenheit. Diese Aufgabe darf nicht unterschätzt werden, da die Deutschen weitere starke Verbände von Jägern und Bombern nach Tunesien herüberbrachten“, erklärt am Donnerstag eine englische Agentur. Der Duce konnte dem Generalstabchef der italienischen Luftwaffe, Armeegeneral Rino Fougier, und dem Kommandanten der Luftwaffe von Sardinien sein höchstes Lob aussprechen. Wie in Rom bekanntgegeben wird, hat die italienische Luftwaffe seit der Landung der Anglo-Amerikaner in Französisch-Nordafrika allein an den Küsten von Algerien und Tunesien zehn Handelschiffe großer Tonnage und zwei Kreuzer versenkt. Weitere acht Handelschiffe und vier Kriegsschiffe wurden beschädigt.

Unsere Feinde sind also von dem militärischen Ziel ihrer Mittelmeeroffensive, der Ausschaltung Italiens, so weit entfernt wie je. Ebenso bedeutsam ist es, daß es ihnen nicht gelungen ist, irgendwie die Moral der Bevölkerung zu erschüttern. Man kann feststellen, daß eine Welle des Hasses gegen England durch die von den Luftangriffen schwer betroffenen großen norditalienischen Städte geht. Eine Erscheinung, die uns nicht überrascht, weil dieselbe Auswirkung in Westdeutschland und in den norddeutschen Städten zu beobachten ist. Die Engländer haben aber bei ihren Luftangriffen offensichtlich die gegenteilige Wirkung erhofft. Der britische Botschafter in den USA, Lord Halifax, verherrlichte in einer Ansprache in Norfolk diese englischen Luftangriffe auf oberitalienische Städte und behauptete, durch sie würde „die Spannung zwischen Deutschland und Italien“ noch wachsen, bis „Italiens

Wunsch, aus dem Krieg auszutreten“, erfüllt sei. Groteskerweise behauptete Halifax, Italien sei kein freies Land, die Italiener sähen immer mehr, daß ihr Land von den Deutschen besetzt sei. Das „Giornale d'Italia“ nennt diese Worte des englischen Botschafters eine finstere Dummheit und eine kindische Ignoranz. „Wenn die Deutschen in Italien als willkommene und befreundete Gäste sind, so deshalb, weil Italien im Mittelpunkt des Mittelmeeres liegt, und weil das Mittelmeer im Brennpunkt des britischen Krieges steht.“ Die Deutschen hielten Italien nicht besetzt, sondern ständen nur den Italienern im Kampf gegen England und USA zur Seite. So wie die Italiener mit ihren tapferen Divisionen Deutschlands Streitmacht im Krieg gegen die Sowjetunion verstärkten und mit Hunderttausenden von Männern Deutschland bei seinen gigantischen Kriegsanstrengungen in der Rüstungsindustrie unterstützten. Die Achsensolidarität sei in dem sofortigen Gegenschlag in der Besetzung der Mittelmeerküste Südfrankreichs, Korsikas und Tunisis zum Ausdruck gekommen. „Das Bündnis

zwischen Deutschland und Italien ist stärker, loyaler und fühlbarer und kämpferischer denn je.“

Die zahlreichen in Italien vorliegenden Meldungen über die Politik der USA in dem überfallenen Französisch-Nordafrika sind gewiß auch nicht dazu angetan, um den Wunsch von Lord Halifax nach einer moralischen Zersetzung des italienischen Volkes zu verwirklichen. Korrespondenten-Berichte aus Tanger verzeichnen, daß in Casablanca seit mehreren Tagen nicht mehr genügend Brot auf den Markt kommt, da die USA-Militärtransporte alle Transporte für den zivilen Bedarf ausschalten, die Beschlagnahme von Nahrungsmitteln für die USA-Truppen hat Erbitterung hervorgerufen. Dazu kommen Ausschreitungen amerikanischer Truppen, die arabische Häuser betreten, in denen nach orientalischer Sitte die Frauen völlig abgeschlossen leben. Haussuchungen wurden dazu benutzt, um Teppiche, Silber- und Goldarbeiten zu stehlen. Zwischenfälle werden aus Rabat, Casablanca und Marrakesch gemeldet.

## Wettersturz und Lawinen im Kaukasus

### Weitere Vorstöße / Schwierige Nachschubprobleme

Berlin, 26. Nov. (HB-Funk)

Der Wettersturz im Kaukasusgebiet stellt gegenwärtig an die Nachschubdienste für unsere vor Tuapse und südlich Alagir kämpfenden Truppen besonders hohe Anforderungen. Durch Vereisung sind die unbefestigten Gebirgswege selbst durch Tragtiere nicht mehr benutzbar. Die teils glatten, teils morastigen Hauptnachschubwege machen auch den Zugmaschinen große Schwierigkeiten. Die Versorgung der im Gebirge kämpfenden Truppe geschieht aber fast ausschließlich durch Trägerkolonnen. Doch auch diese stehen häufig genug vor schwer zu bewältigenden Hindernissen. Um die hoch angeschwollenen Flüsse überschreiten zu können, mußten an den Furten Schlauchbootfähren eingerichtet werden. In den höheren Gebirgslagen erfordert die Lawinengefahr äußerste Vorsicht und Aufmerksamkeit der schwerbepackten Träger. Trotz allen diesen Schwierigkeiten sicherte die zähe Beharrlichkeit der zu diesem Zweck eingesetzten Soldaten die Versorgung der kämpfenden Truppe.

Diese setzte, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, am 24. November ihre Angriffsunternehmungen besonders im Hochgebirge fort und gewann weiter an Boden. Zur Vorbereitung einer dieser Vorstöße, der Bergmassive von über 3000 Meter Höhe zum Ziele hatte, bestiegen kürzlich Gebirgsjäger in schwieriger und gefährlicher Kletterei die Gletscher, ohne vom Feind bemerkt

zu werden. In den Schneefeldern des Gipfelgebietes stieß der Spähtrupp überraschend auf zahlenmäßig überlegene feindliche Kräfte, die er sofort angriff. Seinen Jägern vorausstürmte kämpfte der führende Feldwebel die Bolschewisten in erbittertem Ringen Mann gegen Mann nieder und brachte damit die Bergstellung in seinen Besitz. Mit diesem überraschenden Erfolg in Eis und Schnee war bereits eines der Ziele des geplanten Angriffs erreicht.

## Rumänische Truppen hielten stand

Berlin, 26. Nov. (HB-Funk)

Im Raum ostwärts Noworissijsk stehen rumänische Truppenteile in enger Waffenkameradschaft neben den deutschen Grenadier-Regimentern im Kampf. Die Bolschewisten legten dieser Tage den Schwerpunkt ihrer Angriffe auf die rumänischen Stellungen in der Hoffnung, dort einen Durchbruch erzielen zu können. Aber trotz der Schwierigkeiten des Geländes und der Witterung wiesen die rumänischen Soldaten die wiederholten bolschewistischen Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind ab. Bei einem eigenen Gegenstoß drangen die rumänischen Soldaten in kühnem Angriff über das vom Feind stark vermintete Gelände vor und entrissen den Bolschewisten zahlreiche Stellungen. In erbittertem Nahkampf brachen sie dann in die feindlichen Bunkerstellungen ein und warfen die Bolschewisten weiter zurück.

## Wirksamer Flakeinsatz südlich Stalingrad und im Donbogen

### Luftwaffe bekämpft feindlichen Nachschub an der Wolga / Im mittleren Frontabschnitt Abwehrkämpfe in Schneestürmen

Berlin, 26. Nov. (HB-Funk)

Im Raum südwestlich Stalingrad zwischen Wolga und Don sowie im großen Donbogen hielten am 25. November die schweren Abwehrkämpfe an. Den fortgesetzten Angriffen starker Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes setzten unsere Truppen hartnäckigen Widerstand entgegen. Südwestlich Stalingrad rief die Treibis führende Wolga an den Übergängen Verkehrsstaunungen hervor, die von unseren Fliegern wiederholt mit starker Wirkung angegriffen wurden. Dabei vernichteten die Bomben der Kampfflieger, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, allein an einer Stelle über hundert vollbeladene Lastkraftwagen.

Der Feind hatte bei seinen weiteren Angriffen wieder schwere Verluste. Tief eingeschnittene Bachläufe und flache Hügel, die sich über der Steppe erheben, sind die Schwerpunkte unseres Widerstandes. Die Buchten sind zu Kampfgräben und die Bodenwellen zu Feuerstellungen für die Artillerie geworden. Gutes Schussfeld erlaubt es, schon auf große Entfernungen den Feuerkampf gegen die Angreifer aufzunehmen. Als die Bolschewisten gegen eine derartige Hügelstellung mit Infanterie, Panzern und Schlachtflugzeugen vorstießen, gerieten die Sturmwellen und Panzerkampfwagen in das Kreuzfeuer des Stützpunktes und des nächsten Kampfgrabens. Flakgeschütze richteten ihr Feuer auf die Panzer und die Flugzeuge, während Grenadiere die bolschewistischen Schützen beschossen. Als der feindliche Angriff an dieser Stelle zusammenbrach, lagen die brennenden Trümmer von sechzehn Panzern und vier Flugzeugen zwischen den

Schützenrudeln, die das Feuer unserer Maschinengewehre in der beschneiten Steppe bewegungsunfähig niederhielt. Weitere fünf feindliche Flugzeuge und zahlreiche Panzer wurden im Donbogen von der Luftwaffenflak abgeschossen.

Zwischen Wolga und Don konnten die Bolschewisten trotz ihres massierten Einsatzes von Infanterie und Panzern bei ihren Vorstößen keine Ergebnisse erzielen, und auch in Stalingrad selbst wurden alle Angriffsversuche abgewiesen. An der Einbruchsstelle im Donbogen ging der wechselvolle Kampf um Stützpunkte, Dörfer, Bergstellungen und Schluchten weiter. In dem Kranz der Widerstandsnester und Igelstellungen wurde erbittert gekämpft. Unsere Heeresverbände wurden in ihrem Kampf durch deutsche und rumänische Kampfflugzeuge, sowie durch Nahkampffliegerverbände gut unterstützt. Mehrfach konnten Einbruchversuche feindlicher Panzer sofort nach Eingang der Aufklärermeldungen so erfolgreich mit Bomben und Bordwaffen bekämpft werden, daß die Bolschewisten nach Vernichtung zahlreicher Panzerkampfwagen ihre Vorstöße aufgeben mußten. Weitere schwere Verluste hatte besonders die feindliche Infanterie dadurch, daß sie von unsern Fliegern oft schon in ihren Bereitstellungs-räumen oder beim Anmarsch unter Feuer genommen werden konnte. Insgesamt vernichteten die Bomben unserer Kampfflugzeuge 450 motorisierte und bespannte Fahrzeuge des Feindes, die, mit Truppen und Material beladen, auf dem Wege zur Front waren.

Auch im mittleren Abschnitt der Ostfront sind die Bolschewisten am 25. Nov.

im Gebiet südwestlich Kalinin und in dem Raum südostwärts und westlich Toropez auf breiter Front zum Angriff angetreten. Diese Aktionen wurden von unseren Truppen schon seit längerer Zeit erwartet, doch hatte bis jetzt die mehrfach gemeldete, wirksame Bekämpfung des feindlichen Aufmarsches durch unsere Luftwaffe den Angriff verzögert. An den Vortagen hatten bereits große Bewegungen beim Feind sowie stärkere örtliche Vorstöße auf den unmittelbar bevorstehenden Angriff schließen lassen. Nach starkem, oft mehrstündigem Artilleriefeuer, das von unseren Batterien mit verstärktem Störungs- und Vernichtungsfeuer beantwortet wurde, setzten sich die bolschewistischen Sturmwellen und Panzerformationen in Bewegung. Sie stießen auf die kampfbereite deutsche Verteidigung. Bei der zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes konnte es nicht ausbleiben, daß seine Vorstöße vereinzelt zu Einbrüchen führten. Diese wurden sämtlich im Gegenstoß bereinigt und dabei 18 feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen. Besonders hartnäckige, teilweise unter heftigen Schneestürmen geführte Kämpfe gingen um einige Stützpunkte und Ortschaften, die im Laufe des Tages wiederholt ihren Besitzer wechselten, bis sie fest in unserer Hand blieben. Auch unsere Artillerie kam zu wirksamen Einsätzen. Sie schirmte durch Sperrfeuer die im Gegenstoß angegriffenen Räume ab und bekämpfte feindliche Panzerbereitstellungen sowie den Anmarsch von Verstärkungen, die der Feind durch Einnebeln der Beobachtung und dem Feuer zu entziehen versuchte. Trotz des starken Einsatzes von Infanterie, Panzern und Schlachtfliegern wurden alle feindlichen Angriffe in diesem Abschnitt abgeschlagen.

## Hinter dem Schleier

Mannheim, 26. November.

Alles schaut wie gebannt auf die militärischen Vorgänge, die zweifellos sowohl im Osten wie im Süden Europas sehr wichtig, wenn auch keineswegs entscheidend geworden sind. Handelt es sich doch kurz gesagt darum, die Amerikaner und Engländer daran zu hindern, über den „afrikanischen Hinterhof“ - wie Stalin es bissig ausdrückte - nach Europa hineinzukommen. Aber Europa macht es wie die Truppen an der Ostfront bei einem heftigen Angriff: Sie „gein sich ein“. Es kommt dann immer wieder die Zeit, wo der Igel zur Frontlinie werden kann.

Hinter dem Schleier des nordafrikanischen Kampferäusches verbergen sich jedoch gerade jetzt höchst interessante politische Vorgänge, die in ihren Zusammenhängen nicht übersehen werden sollten. England sieht sich gezwungen, der alten Frage nach dem Sinn und Zweck dieses Krieges endlich auf den letzten Grund zu gehen. Und hier entdeckt es, - was für uns ja längst nichts Neues mehr ist - daß dieser Sinn ein unübersehbares nordamerikanisches Vorzeichen bekommen hat. Offiziell ist die Sache vor einigen Wochen angegangen, als die nordamerikanische Zeitschrift „Life“ eskalart feststellte, Amerika falle es nicht im Traum ein, etwa für den Bestand des britischen Empires zu kämpfen. Daraufhin begann man in England aufzuwachen, oder wenigstens so zu tun. Die Zeitungen brachten meist noch schüchterne Entgegnungen. Churchill benützte aber dann das traditionelle Guildhall-Bankett zur Einführung des neuen Lordmajors der City of London, der Welt zu versichern, daß er nicht der Liquidator des britischen Empires sein wolle. Als diese Versicherung nur den Effekt hatte, die Welt aufhorchen, aber die Amerikaner sichtlich kalt zu lassen, wurde in London vom Wort zur Tat geschritten. Churchill vollzog eine rein auf diese amerikanisch-englische Kriegsziel-Auseinandersetzung abgestimmte, ziemlich umfangreiche Regierungs-umbildung, die hinter der sensationellen Ausschiffung von Cripps ganz geschickt, wenn auch lange nicht wirksam genug, versteckt worden ist. Diese Kabinetts-umbildung sagt auf deutsch: nach außen Behauptung des Empires, vor allem gegen die augenblicklichen Freunde, nach innen Abstellung des schon in Bewegung geratenen sozialrevolutionären Erdrutschs.

Man könnte versucht sein, festzustellen, daß Churchill sich damit gegen zwei durch seinen eigenen Krieg ausgelöste elementare Entwicklungen stellt, die unweigerlich früher oder später über ihn und die ganze konservative Partei hinwegfegen werden. Uns interessiert hier aber die Abwehrstellung gegen Nordamerika am meisten, denn sie verspricht sich am schnellsten noch im Krieg selbst irgendwie auszuwirken.

Auf dem Gebiet der inneren Entwicklung sind die Parallelen zu den USA nicht zu verkennen. Die nordamerikanische Zeitschrift „Colliers Magazine“ hat dieser Tage nicht ohne Hintergrund von der großen Sorge gesprochen, daß die USA auch im hypothetischen Falle eines Sieges bei der dann kommenden Umstellung von der Rüstungsproduktion zur normalen Konsumgüterherstellung rund 18 Millionen Arbeitslose bekommen werde, samt dem damit parallel gehenden Wirtschaftschicksal.

Das Thema der Beerbung Englands steht jedoch gegenwärtig für die Amerikaner durchaus noch im rosigen Vordergrund und wird von dem politischen Tausendfüßler Wendell Willkie neuerdings geradezu in halbamtlicher Form weitergeführt. Willkie bringt, zweifellos nicht ohne Kenntnis und Billigung Roosevelts - der Gerüchten zufolge bald persönlich in die Debatte eingreifen will - die wirksame und deshalb so gefährliche demagogische Note in die Auseinandersetzung. Er schreibt etwa in der Newyorker Presse, daß die Erhaltung des Empirebestandes kein die Völker der Welt fesselndes Kriegsziel sei. Man müsse die Wünsche der Inder, Araber usw. ermitteln und ihre Erfüllung ermöglichen bzw. zusichern. Hier sehen wir, daß Willkie aus den Zeitungen der Achse etwas abgeschrieben hat. Nur wirkt es bei ihm so großartig geheuchelt, weil inzwischen ja schon nordamerikanische Diplomaten, Agenten, Militärs und Techniker von Afrika bis Indien das britische Empire durchsetzen. Für Churchill und seine konservativen Empire-Imperialisten muß diese Art der amerikanischen Angriffe am gefährlichsten erscheinen. Die Antwort soll in einer demnächst stattfindenden Parlamentsdebatte in London gegeben werden. Wir können diese inneren Kämpfe der Feindkoalition mit aufrichtiger Teilnahme verfolgen, nicht weil wir etwa die schimmernde Hoffnung hegen, dieser Zwist könne unsere Gegner sofort merklich schwächen, aber weil es uns schon ganz allgemein etwas angeht, wenn Churchill und der konservative Imperialismus, also die englische Kriegspartei schlechthin, gezwungen ist, nach innen und außen Verteidigungsstellungen zu beziehen.

An sich könnte es ja scheinen, als ob es sich nur um Farbveränderungen handelt, wenn etwa statt der propagierten freiwilligen „Union-now“-Bewegung die Union zwischen England und den USA durch eine heftige

# Für jeden Japaner täglich eine große Waschlüssel voll Reis

Japan feierte das Erntedankfest / Der Tenno opferte der Sonnengöttin für eine Rekordernte / Lohengrin in Tokio

(Kabel unseres Fernost-Vertreters Arvid Balk)

Schluckbewegung des nordamerikanischen Raubtieres zustande käme, vollends nachdem die Dominions doch schon seit geraumer Zeit direkt mit Washington handeln und verhandeln. Auch die übrige Welt auf der Feindseite läßt England links liegen und reist direkt nach den USA, so z. B. die Zionisten mit ihren Palästina-Aspirationen. Nur Herr de Gaulle hat diese Entwicklung nicht rechtzeitig erkannt. Er blieb brav bei London, was ihm nun den von General Eisenhower wirksam unterstützten Machtkonkurrenten Darlan eingetragen hat. Wir erinnern uns an dieser Stelle daran, wie man in London einmal die französischen Ministerpräsidenten „machte“. Könnte Washington nicht eines Tages auch versucht sein, diese Methode, die es gegenwärtig sowieso in Südamerika eifrig praktiziert, auch in London auszuprobieren?

Die britischen Kriegsmacher befinden sich auf alle Fälle in einer wenig beneidenswerten aber sicher durchaus verdienten Situation: Das britische Empire ist, ganz gleich wie der Krieg ausgehen sollte, in jedem Falle der Geschlagene. Was Japan heute vom Empire hat würden die USA übernehmen, wenn es überhaupt zurückzuerobert wäre, mit den anderen Bestandteilen des Weltreiches ist es genau so oder ähnlich. Das kann keinesfalls stimulierend auf die britisch-konservative Kriegsbegeisterung wirken, die durchhalten muß, vor sich einen unerbittlichen überlegenen Feind, hinter sich einen falschen Freund, der seine Raubgüste - und das ist das Neue - gar nicht mehr verbirgt. Churchill hat propagandistisch gesehen einen Augenblicksvorteil davon, daß die Weltöffentlichkeit durch den Überfall auf Nordafrika von dieser akuten englisch-amerikanischen Auseinandersetzung abgelenkt ist. Wir lassen uns aber weder täuschen noch ablenken. In diesem Zusammenhang ist auch sehr interessant, daß bekanntlich Churchill in der schon einmal angeführten Guldhall-Rede die Verantwortlichkeit Roosevelts an dem nordafrikanischen Unternehmen ins helle Licht, sich selbst aber verdächtig demütig und bescheiden ganz in den Hintergrund stellte. Ist das eine Phase in diesem Kampf zwischen England und Amerika, übertragen aufs westliche Mittelmeer? Uns kann der Schleier nicht täuschen, wir wissen Bescheid, hier ebenso wie im Osten, wo die bolschewistischen Angriffe weniger ein Zeichen von überschüssiger Kraft als vielmehr ein Beweis großer Anstrengungen in einer für Moskau immer erst werdenden Versorgungslage an Lebensmitteln, Rohstoffen und Heizmaterial genannt werden können. Fritz Braun.

## Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Weiga und Don und im großen Don-Bogen halten die schweren Panzer- und Infanterieangriffe des Feindes an. Sie wurden in erbitterten Kämpfen abgewehrt. Der Gegner verlor erneut zahlreiche Panzerkampfwagen. Eigene Luftangriffe fügten dem Gegner starke Verluste an Menschen, schweren Waffen und Fahrzeugen aller Art zu. In Stalingrad brachen auch gestern feindliche Angriffsversuche zusammen.

Im mittleren Frontabschnitt ist der Feind am 25. November im Gebiet südlich Kallinin und im Raum südostwärts und westlich Toropez auf breiter Front zu dem erwarteten Angriff angetreten. In zum Teil harten Kämpfen wurden gestern alle Angriffe unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen, vorübergehende örtliche Einbrüche im Gegenangriff beseitigt. 18 Sowjetpanzer wurden vernichtet.

In der Cyrenaika und in Tunesien wurden bei Gefechten vorgeschobener beweglicher Abteilungen feindliche Kraftfahrzeuge erbeutet und Gefangene eingebracht. Marschkolonnen, Zeltlager und Batteriestellungen in der westlichen Cyrenaika wurden bombardiert. Im tunesischen Hochland bekämpften Verbände der Luftwaffe feindliche Panzer, motorisierte Abteilungen und Truppenquartiere.

Im Mittelmeer und an der Küste der besetzten Westgebiete verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage acht Flugzeuge. Sechs eigene werden vermisst.

## Internationaler Holzverwertungs-Ausschuß

Berlin, 26. Nov. (HB-Funk.)

Auf der letzten Tagung der internationalen Forstzentrale, die im Sommer dieses Jahres in Wien stattfand, war beschlossen worden, in Anerkennung und Würdigung der stets wachsenden Bedeutung des Roh- und Werkstoffes Holz die Fragen der holzwissenschaftlichen Forschung einem im Rahmen der internationalen Forstzentrale zu bildenden internationalen Ausschuß für Holzverwertung zu übertragen. Dieser Ausschuß ist nunmehr offiziell in Berlin gegründet worden und erhält seinen Sitz bei der Internationalen Forstzentrale in Berlin.

## Marokkaner griffen USA-Truppen an

Rom, 26. Nov. (HB-Funk.)

Nach Meldungen aus Tanger wurde, wie Stefani meldet, eine Abteilung nordamerikanischer Soldaten, die im Lastwagen von Port Lyautey nach Sidi Yuhia unterwegs war, auf halbem Wege von schwer bewaffneten Marokkanern angegriffen. Fast alle amerikanischen Soldaten wurden getötet. Die Marokkaner konnten mit ihren Toten und Verwundeten ins Landesinnere entkommen, ehe von Port Lyautey Verstärkungen eintrafen.

Tagung des Internationalen Gemeindeverbandes. Auf Einladung des Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Fiehrer, trafen sich am Mittwoch in München die bevollmächtigten Vertreter der obersten Kommunalbehörden, der kommunalen Spitzenverbände und der Hauptstädte von Albanien, Bulgarien, Deutschland, Finnland, Italien, Japan, Kroatien, Norwegen, der Slowakei und Ungarn.

Tokio, 26. November.

Für das jetzt beginnende Jahr der neuen Ernte entfällt auf jeden Japaner, auf Mann, Frau oder Kind, rund 1/2 Liter Reis täglich. Daraus läßt sich eine große Waschlüssel voll Reis kochen, also eine besitzliche Menge, wenn berücksichtigt wird, daß Säuglinge und Kinder entsprechend weniger verbrauchen. Zu dieser ermutigenden Berechnung gelangt Japan, nachdem soeben das Ergebnis der Reisernte zahlenmäßig festgestellt worden ist. Die Ernte war ungewöhnlich gut und 22,3 Prozent höher als im Vorjahre, also 7 Prozent höher als der Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Die Reisernte beträgt 68 Millionen Koku (1 Koku = 180 Liter) und 68 Millionen ist auch Japans Volkszahl. Reis bildet Japans Hauptnahrungsmittel, entsprechend Getreide und Kartoffeln für unsere Ernährung. Daher wurde in diesen Tagen das Erntedankfest für dieses Jahr besonders

freudig gefeiert, weil es sowohl für die Reisernte, wie für die politisch-militärische Ernte des ersten Jahres Ostasienskrieg zu danken galt, die Japan in relativ kurzen verlustlosen Feldzügen im reichen Süden eingebracht hat.

Wie alle großen japanischen Feiertage, gipfelte das Erntedankfest in der Feier im kaiserlichen Palast. Japans Shinto-Religion ist von alters her mit der Natur aufs engste verbunden und der Erntedank nimmt im Shinto-Kult den Vorrang ein. Der Tenno ist sowohl weltlicher wie geistlicher Herrscher, so daß die Ahnen des kaiserlichen Hauses laut der japanischen Mythologie auf die Sonnengöttin zurückgehen, die Ahnfrau des kaiserlichen Hauses und Japans oberste Gottheit ist. Ab 5 Uhr nachmittags versammelten sich alle Prinzen, Prinzessinnen und Würdenträger des Staates im kaiserlichen Palast. Um 6 Uhr betrat der Tenno im weißseidenen Shinto-Gewand und Helm gemäß der tausendjähri-

gen Tradition die Tempelhalle Shinkaden (das bedeutet „Halle göttlicher Glückwünsche für Freude“) und opferte der Sonnengöttin Reis und Reiswein der neuen Ernte. Nach diesem Opfer kostete der Tenno von der Ernterzeugnissen dieses Jahres. Nach dieser Zeremonie, die bis 8 Uhr dauerte, folgte eine kaiserliche Mitternachtsandacht, während welcher ein hoher Hofbeamter als Bote des Tenno zum Haupttempel der Sonnengöttin nach Ise entsandt wurde.

Überall in Dorf und Stadt beging das japanische Volk das Erntedankfest durch Gottesdienste in allen Tempeln. Die Hauptfeier fand im Meiji-Tempel zu Tokio statt, wo 11 000 Bambuskörbe mit allen Kostlichkeiten der neuen Ernte, mit Getreide, Früchten und Gemüsen aus Japan, Korea, Formosa und Mandschukuo als Opfergaben aufgestellt waren. Die gesamte Staatsregierung sowie Tausende von Vertretern bäuerlicher Verbände nahmen an dieser Erntefeier teil. 635 Bauern erhielten von der Regierung Diplome und Erinnerungsbecher für besondere Verdienste bei der Ernte. Die diesjährige Leistung der japanischen Landwirtschaft wurde in Belobigungen dankbar hervorgehoben, besonders in einer Rundfunkrede des Ministerpräsidenten Tojo. Das Hauptverdienst an der Ernte trägt die Allmutter Natur, aber die Bauern haben trotz dem durch den Krieg entstandenen Mangel an Arbeitskräften, Düngemitteln und Vieh Hervorragendes geleistet. Der Dank dafür wurde der Natur und den Bauern vor jedem Hausalter abgestattet. Jede Bauernfamilie erhielt außerdem eine ansehnliche Menge Reiswein.

Am Erntedanktag herrschte prächtiges Wetter, so daß überall Sportfeste stattfanden. Die Theater erfreuten sich eines feiertäglichen Besuches, wobei Tokios Musikfreunde eine besondere Freude erlebten, indem zum ersten Male in Japan eine Wagner-Oper, und zwar Lohengrin, aufgeführt wurde. Opern gibt es in Japan nicht. Kein Theater führt jemals Opern auf, da diese dem japanischen Theater unbekannt sind. Aus reiner Begeisterung an westlicher Musik hat der japanische Tenor Fujiwara seit einigen Jahren privat mit einer von ihm gebildeten Sängergesellschaft einzelne Opern aufgeführt, darunter „Tosca“, „La Bohème“ und „La Traviata“, aber ein Wagner hat er sich niemals herangeiraht, da dieser für japanische Sänger allzu schwer ist. Nun wurde schließlich dennoch „Lohengrin“ in Angriff genommen und die Premiere übertraf alle Erwartungen. Das Theater Kabukiza in Tokio, ein Riesenhäuser, war bis auf den letzten Platz ausverkauft und das Publikum überschüttete die Darsteller und besonders den musikalischen Leiter und Dirigenten, den deutschen Generalmusikdirektor Prof. Manfred Gurlitt mit einem sonst in Japan ungewohnten Dankesbeifall. Für einen Deutschen wirkt es etwas komisch, alle bekannten Texte japanisch gesungen zu hören, aber bald hatte sich das Ohr daran gewöhnt, denn Elsa, Ortrud, Telramund, der König und besonders Fujiwara als Lohengrin sangen und spielten so hübsch, daß man sich beinahe nach Deutschland versetzt glaubte. Auch die Bühnenbilder waren ausgezeichnet.

Ein ungewöhnliches Bild bieten jetzt die japanischen Bahnhöfe, die sonst an Feiertagen, besonders am Wochenende, vor dem Arbeitstag voller heimkehrender Wochendausflügler waren. Diese Ausflügler erlebten nun eine Enttäuschung. Die Bahnfahrten zum Wochenende werden künftig einer besonderen Begründung und behördlichen Erlaubnis unterliegen, so daß die Ausflügler und Hamsterer, die allmählich zum Wochenende die Bahn unerträglich zu überfüllen pflegen, zu Hause bleiben müssen, worüber die Gasthäuser allerdings betrübt sind.

Japan gehört zu den landschaftlich schönsten Ländern der Erde und überall stehen Hotels in sämtlichen Stilarten Reisenden und Ausflüglern zur Verfügung. Diese Hotels spüren zu ihrer Sorge in zunehmendem Maße die Kriegsfolgen, nachdem der früher gewohnte Reisetromm der Amerikaner aufgehört hat und jetzt auch den Japanern selbst der Bahnverkehr erschwert wird. Eines der schönsten Hotels, Kawana an der sogenannten japanischen Riviera gelegen, und von dem größten und schönsten Golfplatz umgeben, wurde in diesen Tagen geschlossen, um künftighin den Verwundeten als Sanatorium zu dienen.

## Neues in wenigen Zeilen

Sowjetpione vor dem Stockholmer Gericht. Nicht weniger als sechs Sowjetpione standen, wie „Dagsposten“ meldet, am Mittwoch vor den Schranken des Stockholmer Gerichts, darunter der Leiter des Stockholmer Büros des sowjetischen Reisebüros, Sidorenko. Das Urteil wird am 2. Dezember bekanntgegeben werden.

Euphratbrücke eingestürzt. Wie aus Bagdad gemeldet wird, ist die über den Euphrat führende Eisenbahnbrücke, über die der Verkehr zwischen der Türkei und dem Irak rollt, eingestürzt. Der Eisenbahnverkehr zwischen beiden Ländern soll durch das Unglück auf fünfzehn Tage unterbrochen sein.

USA-General vermisst. Der Oberbefehlshaber der USA-Heeresluftwaffe auf dem europäischen Kriegsschauplatz, Brigadegeneral Duncan, wird als vermisst gemeldet. General Duncan hat am 17. November eine Reise von England nach Nordafrika im Flugzeug angetreten. Wie verläutet, ist das Flugzeug vor der Nordküste Frankreichs zum Landen gezwungen worden. Seitdem ist kein Lebenszeichen von Brigadegeneral Duncan eingetroffen.

Die Jugendkriminalität in Newyork. Nach einer Meldung aus London veröffentlicht „Daily Mirror“ in seinen letzten Ausgaben immer ausführlichere Berichte über das Anwachsen der Jugendkriminalität in Newyork. Nach den Angaben des Blattes sei die Zahl der Verbrechen, die von Jugendlichen unter vierzehn Jahren begangen werden, seit Ausbruch des Krieges um 41 Prozent gestiegen.

## Gibraltar als USA-Stützpunkt

Läßt London de Gaulle fallen? / Smuts spricht von den Dardanellen

Stockholm, 26. Nov. (Eig. Dienst.)

Der englische Außenminister Eden wurde am Donnerstag im Unterhaus erneut nach dem Zeitpunkt einer Aussprache über die Stellung Darlans gefragt. Er wiederholte lediglich seine am Vortrag abgegebene, nichtssagende Erklärung, wonach die englische Regierung die Zeit für eine solche Diskussion noch nicht als gegeben erachte. Auf den Einwurf eines Fragestellers erwiderte er, bei den Aktionen in Französisch-Nordafrika werde die militärische Macht durch die Vereinigten Staaten, die zivile Verwaltung durch Franzosen repräsentiert. Auf diese beiden Gegebenheiten müsse man englischerseits Rücksicht nehmen - eine Ausdrucksweise, die den Eindruck vom Vortrag bestätigt, daß sich Churchill-Eden in Sachen Darlan auf dem Rückzug befinden, und daß der Verräter de Gaulle möglicherweise noch vor dem Verräter Darlan die bekannte britische Dankbarkeit zu spüren bekommt.

General Smuts machte in einer Rede in Pretoria neue Anspielungen darauf, daß möglicherweise bei einem Erfolg der Mittelmeer-Afrika-Aktionen das alte Churchill-Ziel der Dardanellen wieder akur werden könnte. Er erklärte, wenn das Mittelmeer selbst vom Feind gesäubert sein werde, so würde das die Hilfe an die Sowjets bedeutend erleichtern. Dies kann, da ja die Sowjetunion nicht an das Mittelmeer grenzt, nur bedeuten, daß England und die USA nach einem Siege im Mittelmeer unter allen Umständen auf Öffnung der Dardanellen bestehen würden.

In London wurde am Donnerstag nachträglich bekanntgegeben, daß der südafrikanische Ministerpräsident Smuts - der inzwischen bekanntlich wieder in Pretoria eintraf - auf seiner Rückreise von London in Gibraltar Beratungen mit dem amerikanischen General Eisenhower und dem englischen Admiral Cunningham hatte. Das einzig Interessante an dieser Nachricht liegt in dem Hinweis, den sie in Bezug auf den Aufenthaltsort des USA-Oberbefehlshabers für die gesamte Afrika- und Mittelmeeraktion bietet. Schon vorher war die Annahme naheliegend, daß die Amerikaner sich nach Inbesitznahme so vieler

englischer Stützpunkte in der Welt nun auch in Gibraltar einzunisten beginnen würden. Der USA-Oberbefehlshaber Eisenhower scheint seinen Standort, wie von verschiedenen Seiten betont wurde, nicht in Afrika selbst aufgeschlagen zu haben. Dort befindet sich lediglich ein Hauptquartier aus einer gemischten alliierten Generalkommission, das jedoch die Direktiven von außerhalb, von Eisenhower selbst empfängt. Ob Eisenhower ständig in Gibraltar residiert, steht dahin. Von Gibraltar ist jedenfalls die ganze Aktion gegen Französisch-Nordafrika ausgegangen. Hier liegt weiterhin, wie auch die Konferenz Smuts-Eisenhower-Cunningham zeigt, das Zentrum der alliierten Afrika-Kriegführung.

Die Konferenz Smuts-Eisenhower-Cunningham scheint u. a. dem Versuch des südafrikanischen Ministerpräsidenten gedient zu haben, einen englisch-amerikanischen Ausgleich in den Interessensreibungen um Nordafrika oder doch ein Kompromiß in Sachen Darlan-de Gaulle anzubahnen. Offenbar ist darauf die Schwenkung Londons zum Nachteil de Gaulles zurückzuführen. Schwedische Meldungen aus England sagen bereits, daß auch England nunmehr Darlan zu akzeptieren beginne. Die „Daily Mail“ meldet aus Algier, Darlan plane die Entsendung einer eigenen militärischen Delegation nach London zu Erörterung der Lage mit der englischen Regierung. Ebenso wolle er später eine Delegation nach Washington senden, um der unter seiner Kontrolle stehenden „Regierung“ die Vorteile des Rooseveltischen Pacht- und Leihabkommens zu sichern. Die „Daily Mail“, die bereits für Darlan gewonnen scheint, hebt hervor, daß er gegenwärtig von sämtlichen Franzosen in Nord- und Westafrika als höchste Autorität anerkannt werde. Der im Parlament gestellte Antrag gegen Darlan werde wahrscheinlich abgelehnt und auf diese Weise eine Plattform für eine Regelung mit ihm geschaffen. An sich seien gewiß nicht einmal die meisten Parlamentsmitglieder einer Zusammenarbeit mit Darlan geneigt gewesen, aber die militärischen Rücksichten würden auch hier als ausschlaggebend betrachtet.

## Man nennt es Koordination

Keine britisch-türkischen Wirtschaftsbesprechungen ohne Vertreter Roosevelts

Ankara, 26. Nov. (Eig. Dienst.)

Das Entmündigungsverfahren, das die USA-Politik gegenüber dem englischen Bundesgenossen auch in der Türkei treibt, beschränkt sich hier gleichfalls nicht nur auf das diplomatisch-politische Gebiet, auf dem die Amerikaner in der Türkei bekanntlich völlig unbekümmert um türkisches Unbehagen ihren Führungsanspruch durchgesetzt haben. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet wurde den Engländern, wie sich jetzt herausstellt, ihre Selbständigkeit genommen. Bis vor kurzem war noch Lord Carlyle als Vertreter jener ominösen Handelsgesellschaft des Vereinigten Königreiches fast ständig in der Türkei tätig und bemühte sich, den Glauben an die britische Lieferfähigkeit möglichst aufrechtzuerhalten. Er ist vor einigen Monaten aus der Türkei mit der Erklärung, gleich wiederkommen zu wollen, abgereist. Er ist bisher aber nicht zurückgekehrt, wohl in der Erkenntnis, daß es für ihn kein erfreulicher Zustand ist, von amerikanischen Aufpassern kontrolliert und bevormundet zu werden.

Die Amerikaner haben es inzwischen durchgesetzt, daß die Briten bei allen wichtigeren Wirtschaftsbesprechungen mit türkischen Stellen nur unter Teilnahme von amerikanischen Vertretern auftreten dürfen. So begleitet jetzt bezeichnenderweise der Spezialist für die Fragen des Pacht- und Leihgesetzes bei der USA-Botschaft in Ankara, der Jude Kaufmann, stets seine britischen Kollegen vom Wirtschaftsfach, wenn diese mit türkischen Stellen verhandeln. Ähnlich geht es dem britischen Wirtschaftsattaché Pambell. Um diese Angelegenheit nach außen hin etwas zu verschleiern, wurde ein Koordinationsausschuß für die amerikanische und britische Wirtschaftspolitik in der Türkei gegründet, in dem natürlich die Amerikaner den Vorsitz übernommen haben.

## Frankreids Verluste in Nordafrika

Vichy, 26. November. (HB-Funk.)

Die Admiralität veröffentlicht eine erste Verlustliste der französischen Marine in Nordafrika. Hiernach sind bei dem feigen englisch-amerikanischen Überfall hauptsächlich in den Kämpfen um Casablanca bisher 49 Offiziere und 450 Mann als gefallen gemeldet. 31 Offiziere und 641 Mann wurden verwundet.

Ritterkreuz. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Obergefreiten Stellmann, Richtkanonier in einer Flakabteilung.

Zwei neue Heimschulen. Der Inspekteur der deutschen Heimschulen, H-Obergruppenführer Heilmeyer, hat die Fürstenschule in Meßben und die Oberschule Drossen als 34. und 35. deutsche Heimschule übernommen.

Tunis in Verbindung mit Vichy. Trotz der Unterbrechung der telegrafischen und telefonischen Verbindungen hält der Generalresident von Tunis, Admiral Esteve, die Verbindung mit der französischen Regierung aufrecht, wird Mittwochnach vom Staatssekretariat für Information mitgeteilt. Die Verbindung wird durch Kuriere aufrechterhalten.

Eine Erklärung Carmonas. „Ich bin überzeugt und hoffe, daß der Krieg unser Land verschont“, erklärte der portugiesische Staatspräsident General Carmona in einer Unterredung mit der Zeitung „Diario de Lisboa“.

Admiral Abrial. Marschall Pétain hat in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber sämtlicher französischen Streitkräfte Admiral Abrial zum Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ernannt. Abrial war vor kurzem auch zum Staatssekretär der Marine ernannt worden. Er war der Kommandant von Dänkirchen und hat in dieser Eigenschaft den Verrat der englischen Armee erlebt. Seitdem gilt Admiral Abrial als einer der erbittertesten Gegner Englands.

mit pa

Infolge Be dringlichen - wie die R teilungsblatt Winterbluser Uniformen, I so rechtzeitig fristgemäß arbeitenden Uniformen u Winteranfang, gliecher gilt den genannt 1943 in den nur an Einz geschädigten Für die übr diese Einschu Soweit die Strümpfen s trie an Gro ihrerseits bis lieferungs an bengeschädig Mit einer kann erst in bruar 1943 ge zelhandelsge den Umständen ken und Gro Briefwechsel

Für Flieger 1942 eine G Diese Uniform lieferbar. nicht zur Ve

Durch die schaffungen tigen partei für kasernier lieferungen v des Groß- Kleidungstü lich, ebenso lieferfähige liches Kleidu ihr der Zelu webe an die der Ausliefer Kleiderfabrik

der Reichs

Das Amt f Reichsjugend und Abteilung zu einer vie Straßburg ein bungsansprac Kompromißlo nationalsozial tonste der Le mayr, die er heitlichen u Ausrichtung g Reiches. die Dienste diese gen, die Scha

Zunächst st ner vom Hau seine Schritte über die „Gro Rassenpolitik“ einem Volk t erwanderung wicahit bis politisches - jeder ist T gangenheit zu tragen, daß d

Über die sprach Oberg keite das Bil immer wieder schen Mark Menschen.

D

unte

Straßburg. Zivilverwaltu mann Herma nommen und Verbruck über Schnellzug K ner Zugschaf genommen. Im zuge hatte R gestellt, über Neubeuk in Obliegenheiten der Überfüll konnte, Beim yn so unglüc chen Tage i schließend in sie als Folge haltens des einen Abortus nach dem ver nächst im ver vorsorglichv verüben. Ihr Koffers zu e Später melde des Koffers.

In 400 Feindflügen bewährt

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Maier, Beobachter und Kommandant in einem Kampfeschwader.

Zur Versorgung mit parteiamtlichen Uniformen

Infole Belegung der Tuchfabriken mit vorordentlichen Wehrmachtsbeschaffungen können - wie die Reichszugmeister in ihrem Mitteilungsblatt mitteilt - die Stoffe für HJ-Winterblusen, HJ-Überfallhosen, Marine-HJ-Uniformen, BDM-Röcke und HJ-Mützen nicht so rechtzeitig fertiggestellt werden, daß ein fristgemäßer Einsatz derselben bei der verarbeitenden Industrie möglich wäre.

Mit einer Besserung der Versorgungslage kann erst in den Monaten Januar und Februar 1943 gerechnet werden. Von den Einzelhandelsbetrieben wird erwartet, daß sie den Umständen Rechnung tragen und Fabriken und Großhändler nicht mit zwecklosem Briefwechsel belasten.

Für Flieger-HJ-Uniformen war im Jahre 1942 eine Gewebefabrikation nicht möglich. Diese Uniformen sind also zur Zeit nicht lieferbar. Auch HJ-Führerblusen stehen nicht zur Verfügung.

Kurze Meldungen aus der Heimat

Arbeitsbesprechung der Reichsjugendführung in Straßburg

Das Amt für weltanschauliche Schulung der Reichsjugendführung hatte seine Abteilungsleiter und Abteilungsleiterinnen aus dem ganzen Reich zu einer vierstägigen Arbeitsbesprechung nach Straßburg einberufen.

Zunächst sprach Reichsamtsleiter Dr. Leuchner von der Hauptaufgabe der Jugend, die durch seine Schriften zur Fremdvölkpolitik bekannt ist, über die „Grundlagen der nationalsozialistischen Rassenpolitik“.

Die arbeitende Frau unter besonderem Schutz

Straßburg. Durch Verfügung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß wurde der Bankaufmann Hermann König aus Straßburg festgenommen und vorläufig in das Sicherungslager Vorbruck übergeführt.

Der Friesenheimer Durchstich vor achtzig Jahren

Die Friesenheimer Insel wurde rechtsrheinisch und badisch

Sechzig Jahre sind es her, daß die Friesenheimer Insel von bayerischer in badische Landeshoheit übernommen wurde. Damit war der Schlußstein zu der Rheinkorrektur gelegt, die schon 35 Jahre zuvor von dem Ingenieur Johann Georg Tulla begonnen worden war.

Doch der Kanal, der damals angelegt wurde, um die große, bis zur Spiegelhöhe reichende Rheinsehleife abzuschneiden und sich wie eine Sehne vor den sich im Halbkreis herumschlingenden Alt Rhein legte, war für den Verkehr ungenügend. Er war viel zu schmal und neigte zur Versandung.

So fröhlich geht es im Müttererholungsheim her

Die NSV-Ausstellung in den Casinosälen findet bei den Besuchern viel Anklang

Unter den 4000 Besuchern, die seither die NSV-Ausstellung in den Casinosälen besichtigten, ist auch die Schuljugend vertreten. Neben dem klassenweisen Besuch rücken sie öfter einzeln an, durchweg aber nur Jungen, keine Mädchen, und besehen sich noch einmal einzelne Bildtafeln, die besonderen Eindruck machten.

Erstaunlich ist, daß betonen die weiblichen Führer durch die Ausstellung, die gute Unterweisung der Jugend über die Einrichtungen der NSV. Vor allem die umfangreichen Maßnahmen für die Jugend, Erholungsversicherung, Säuglingsfürsorge, Kinderlandverschickung usw. sind häufig selbst schon miterlebt worden.

Die Erwachsenen brauchen weit mehr Erklärungen als die Jugend. Von manchen Einrichtungen der NSV wie der Hitlerfreizeitstätte oder dem Arbeitsplatzausbau ist wenig bekannt, und selbst die in jeder Ortsgruppe eingerichtete Stelle „Mutter und Kind“ wird häufig zum ersten Male in der Ausstellung kennengelernt.

nicht viel. Erst in den sechziger Jahren wurde ganze Arbeit geleistet, indem der Durchstich erheblich verbreitert und als Rheinarm durchgeführt wurde. Dadurch war statt des bisher bestehenden schmalen Verbindungskanals ein neues geradliniges Rheintal geschaffen worden.

Anschließend wurde auch die Korrektor der Neckarmündung in Angriff genommen. Der Neckar wurde nunmehr durch den Alt Rhein hindurch zum neuen Durchstich geführt. Der Alt Rhein diente eine Zeitlang als Floßhafen, bis immer ausgedehntere Industrieanlagen an seinen Ufern entstanden, und sich damit die Notwendigkeit ergab, ihn als geräumiges Hafenbecken auszubauen.

Die Fertigstellung des Friesenheimer Durchstiches und die damit verbundene Schaffung neuer Hafenanlagen bedeutete einen neuen Zeitabschnitt in der Entwicklung Mannheims. Jetzt war unsere Stadt erst recht an den Rhein gerückt und Verkehr und Industrie konnten sich kraftvoll entwickeln.

Würze aus heimischen Kräutern

Wir verwenden Kräuter für Suppen, Tunken, bei der Herstellung von Klößen, Fleischteigen und Salaten. Auch im Winter will sie die Hausfrau nicht missen, darum trifft sie jetzt beim Abräumen der Gärten Vorsorge.

Die besten Kräuter für Suppen, Tunken, bei der Herstellung von Klößen, Fleischteigen und Salaten. Auch im Winter will sie die Hausfrau nicht missen, darum trifft sie jetzt beim Abräumen der Gärten Vorsorge.

Hies meldet sich Seckenheim

Beachtenswerte Erfolge errangen unsere Turner bei den ersten Rundenkämpfen des Kreises Mannheim an den Geräten. So erreichte der Turnverein 1898 in seiner Gruppe die höchste Punktzahl.

Das Hauptgut der diesjährigen Tabakerte ist bereits dachreif geworden und konnte zum Teil bereits abgehängt werden zum Bündeln und Abblefern. Zur Zeit ist noch das Verwiegen und Ablefern des Sandblattes im Gange.

Eine Hochschule für Leibesübungen in Sofia

Kürzlich wurde in Sofia durch einen festlichen Akt in der Universität die bulgarische Hochschule für Leibesübungen gegründet. Zum Direktor wurde Prof. Karaiwanoff ernannt, der selbst ein begeisterter Sportmann ist und an der Hochschule für Leibesübungen in Berlin studierte.

Das erste Ziel der Hochschuleerziehung ist es, die Turn- und Sportlehrer für die bulgarischen Schulen auszubilden. Der Lehrplan für die Sportlehrer an den höheren Schulen sieht auch das Examen mindestens in einem wissenschaftlichen Fach vor.

Todesurteil gegen Verdunkelungsverbrecher

Das Sondergericht Mannheim hat den 33 Jahre alten geschiedenen Peter Bock aus Leutershausen zum Tode verurteilt.

Bock, ein asozialer, vielfach, zuletzt sogar wegen Straßenraubs, bestraffter Gewohnheitsverbrecher, hat monatelang mit seinem Vetter, dem 28 Jahre alten, ledigen Dienstknecht August Schuster aus Heidelberg im Keller eines Landwirts in Leutershausen erhebliche Mengen Fleisch- und Wurstkonserven, die aus einer Hausschlachtung stammen, gestohlen.

Alle Täter haben sich bei Ausführung der Tat den Umstand zunutze gemacht, daß sowohl am Tatort als auch bei der Wegschaffung der Beute auf dem Heimweg völlige Dunkelheit herrschte.

Der Schutz des Volkes verlangt, daß derartige Verbrecher, die der Front und Heimat in ihrem Abwehrkampf in den Rücken fallen, wie Landesverräter behandelt werden. Daher mußte den unverbesserlichen Verbrecher Bock angesichts seines Vorlebens die ganze Strenge des Gesetzes treffen.

Zündflammen an Gasbadeöfen, Gasautomaten, kleinen Durchlauferhitzern, Gasheizöfen usw. nur bei Benützung der Apparate anzünden. Bei Nichtbenützung, insbesondere während der Nachtstunden, Zündflammen löschen.

Geschwätz über den Gartenzaun

Wer dumme Gerüchte erfindet, muß auf die Finger bekommen, wer anderweitig entstandene Schwätzereien weitertreibt, darf mindestens nicht ungerufen davonkommen. Über drei Männer, die sich beim beruflichen Einsatz im Osten befanden, war irgendwo und irgendwann eine Schwätzerei entstanden.

Gestern bekam der bereitwillige Rufer über den Gartenzaun wegen übler Nachrede eine Geldstrafe von 150 Reichsmark. Er hatte ein schon entstandenes Gerücht nur weitergegeben. Sonst wäre er wohl weniger gelinde davongekommen.

Der Verkauf von Weihnachtsbäumen. Wie im letzten Jahr werden die Weihnachtsbäume ausschließlich auf dem Marktplatz, dem Marktplatz, dem Zeughausplatz, dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche und dem Altersheim zum Verkauf angeboten.

Bewirtschaftung von Petroleum. Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe veröffentlichen die Wirtschaftämter für den Land- und Stadtkreis Mannheim eine Anordnung der Reichsstelle für Mineralöl über die Petroleummengen, die in den Monaten Dezember 1942 und Januar bis März 1943 auf Petroleumbezugsausweise ausgegeben werden dürfen.

Wir gratulieren. Ihren 86. Geburtstag bezieht heute Fraulein Luise Reiserger im Stadt. Bürgerheim. Das 75. Weigentage feiert Peter Julius Zöllner, Käferal, Mannheimer Straße 5, und den 78. Geburtstag Karl Fillingner, R 6, 6b.

Krakau will Sportstadt werden

In Krakau hofft man zuversichtlich, daß im kommenden Jahr einige größere Reichsveranstaltungen in die Hauptstadt des Generalgouvernements verlegt werden, um dem in den letzten zwölf Monaten wiederum weite rentwickelten Sport noch stärkeren Auftrieb zu geben.

Für den 31. Fußball-Städtekampf mit Berlin

Im Olympiastadion hat Wien folgende Mannschaft aufgestellt: Musil (Rapid); Kaller, Martelli (beide Wiener); Kubicka (Wienna), Gernhart (Rapid), Fuchs (Sportklub); Riegler (FC Wien); Decker, Fischer, Strittich (alle Wiener) und Kerbach (Floridsdorf). Die Elf der Reichshauptstadt steht noch immer nicht fest.

# Liebster du im Feindesland

Du Geliebter fern im Feindesland,  
Liebster, ich halt stand.  
Fragst nach meinem Leben;  
Will dir Antwort geben:  
Scheint die Sonne mir ins Haus hinein:  
Bin ich nicht allein.  
Alle Sonnenstrahlen  
Mir dein Bildnis malen.  
Geht der Wind um Busch und Strauch und Baum:  
Weckt er süßen Traum.  
Raunt mir traute Kunde,  
Hauch von deinem Munde.  
Tropft der Regen auf der Laube Dach:  
Wird mein Herz ganz wach,  
Lauscht mit leisem Bitten  
Deinen fernen Schritten.  
Steigt die Nacht hernieder in das Tal:  
Singt es war einmal!  
Singt das schönste aller Lieder:  
Du kehrst wieder.  
Wenn die Sterne dann das Blau bekränzen,  
Weiß in ihrem Glänzen  
Ich dein Auge ruh'n,  
Wachend über meinem Tun. -  
Denk nie wieder, Liebster, daß ich zage:  
Alle meine Tage  
Wandeln um dich her  
Bis zu deiner Wiederkehr.

Hermann Böhm

# Peter Raabe

Zum 70. Geburtstag des Präsidenten der Reichsmusikkammer

Mancher weniger Berühmte als Peter Raabe hätte das Angebot eines Verlegers freudig angenommen, der seinen Lebensweg und sein Schaffen in einer Biographie dem Volke darzustellen wollte. Peter Raabe hat den Vorschlag abgelehnt. Heute, an seinem 70. Geburtstag, erscheint jedem, der Raabe kennt, eine solche Biographie noch verfrüht, nicht weil die Leistungen des in Frankfurt a. O. als Sohn eines Malers geborenen Dirigenten, Musikwissenschaftlers, Fachschriftstellers und (seit 1933 als Nachfolger von Richard Strauß) Präsidenten der Reichsmusikkammer sie nicht tragen und rechtfertigen, sondern weil Peter Raabe noch in voller, frischer Schaffenskraft unter uns wirkt. Ein Hüter des großen deutschen Kunsterverbes, ein Verfechter seiner Kraft in werktreuen Aufführungen, ein mutiger Pionier des Neuen - oft gerade dort, wo es nicht sensationell den Blick der Öffentlichkeit auf sich zieht -, ein Führer des deutschen Musikschaffens nicht aus der Enge eines Amtszimmers, sondern in stetigem Kontakt mit allen Musikstädten und allen Orchestern des Reiches, ein Führer am Pult des Gastdirigenten wie als Redner zu allen Kulturproblemen der Zeit: so ist uns Peter Raabe lebendiger Begriff.

Raabe begann als Komponist, verzichtete jedoch, sein schöpferisches Talent bescheiden den klassischen-romanischen Meistern messend, auf eigenes Schaffen, wurde Kapellmeister in Königsberg, in Zwickau, in Elberfeld, leitete vier Jahre lang (1899-1903) Opern in Amsterdam, wurde (bis 1906) Dirigent des Kaim-Orchesters in München, leitete als solcher ein Jahr lang auch die Kaim-Konzerte in Mannheim, wirkte von 1907 bis 1920 als Erster Hofkapellmeister in Weimar, wo er zugleich Kustos am Liszt-Museum war, promovierte als 44jähriger mit einer Dissertation über „Die Entstehung der Orchesterwerke von Franz Liszt“ an der Universität Jena und nahm 1920 einen Ruf als Generalmusikdirektor der Stadt Aschen an, wo er ab 1924 zugleich als Honorarprofessor an der Technischen Hochschule las. 1931 erschien Raabes zweibändige Liszt-Biographie, 1932 legte er, 62 Jahre alt, seine Ämter nieder, widmete sich als Redner über alle brennenden Fragen der Kunst der Neuorganisation des deutschen Kulturlebens, das er, zum Ehrendoktor der Universität Königsberg ernannt und (1937) mit der Goethe-Medaille der Stadt Frankfurt ausgezeichnet, seit dem 13. Juli 1935 als Präsident der Reichsmusikkammer an verantwortungsvoller Stelle maßgeblich mitbetreibt.

Raabes Reden und Aufsätze aus den letzten zehn Jahren lassen kaum ein wichtiges Gebiet der Musik als Kulturaufgabe unberührt. Zur Pflege der Hausmusik, zur Gesundung der Unterhaltungskunst, zur Organisation des Musikstandes, zur Chorpfege in den deutschen Städten, zur Jugendbildung, zur kulturellen Bedeutung der Grenzlandbühnen, über die großen deutschen Meister, über Nationalismus, Internationalismus und Musik, über Kultur und Gemeinschaft hat er gesprochen und geschrieben, und in kleinen Bändchen sind diese Darstellungen, geboren aus dem überzeugenden kämpferischen Einsatz des deutschen Menschen Peter Raabe, weitverbreitet worden und ins Volk gedrungen: lebendiger, schallender und nachhaltiger wohl, als es die schönste Raabe-Biographie vermöchte.

# Das leise Kommando

ROMAN VON WILLY HARMS  
Copyright by Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg

43. Fortsetzung

Jan, jeder Satz hat sich mir eingegraben, wenn auch das Herz tobt. Die Augen schmerzen, aber keinen Blick konnte ich wenden von der Leinwand, das Ritterkreuz reichte, der es Dir um den Hals legte. Wie es wohl in diesem Augenblick in Dir ausgesehen hat, Junge! Halb betäubt mußt Du gewesen sein. Ich war es auch, Sabine erst recht. Sie hatte meine Hand gepackt, aber wir fanden keine Zeit zu einem kurzen Wort, denn nun klang wieder die Stimme des Kommandeurs in unserm Ohr. „Das Gewehr - über! Achtung! Präsentiert - das Gewehr!“  
„Kommen Sie!“ sagte der Oberst zu Dir, und mit Dir schritt er langsam die Front ab. Alle sahen Dich an, folgten Dir mit dem Blick und nahmen, wenn ihr Vorüberwart, mit hartem Ruck den Kopf wieder geradeaus. Ihre Herzen haben geschlagen, weil er einer aus ihren Reihen war, dem sie die Ehrenbezeichnung erwiesen.

„Das Gewehr - über! Gewehr - ab! Rührt euch!“ Der Kommandeur reichte Dir die Hand. Blick in Blick standet ihr. „Feldwebel Lehnert, Sie sind mit dem heutigen Tage zum Reserveoffiziers-Anwärter ernannt! Treffen Sie ein!“

Ich seh' Dich noch mit schnellen Schritten auf den Platz eilen, kann mich aber nicht mehr erinnern, ob die Wochenschau noch mehr von Deinem Regiment und Dir gezeigt hat.

# Wenn auf Scharhörn die Springflut kommt

Ein Leben unter Seevögeln / Letzte Zuflucht die Bake

Cuxhaven, im November.

Tag und Nacht tobt die Brandung um die kleine Insel Scharhörn, die durch zehn Meilen Wattenmeer vom Festland getrennt ist, ein winziges Eiland von Sanddünen mit Strandhafer und wenig Grün, kaum breiter als zwei Büchenschüsse reichen und von allen Seiten von See und Sturm belagert. Dieses winzige Eiland aber ist ein wahres Paradies für unsere Seevögel. Und mitten unter ihnen lebt ein Mensch, der dieses Seevogelparadies hegt und hütet und das Leben der Tiere beobachtet.

An der höchsten Stelle der kleinen Vogelinsel steht hoch auf geteerten Pfosten die kleine hölzerne Wohnhütte oder Bake, wie der Vogelfreund seine letzte Zuflucht vor der Springflut nennt. Hier haust der Betreuer der Seevogelinsel Peter Kuhlemann und hierhin zieht es ihn sogar, wenn er zu kurzen Urlaubstagen aus dem Felde heimkommt. Hier macht er seine Wetterbeobachtungen und vor allem notiert er sorgfältig seine Beobachtungen der Seevögel, die in dichten Scharen auf seiner Insel nisten. Manchmal wird die Vogelinsel von einer Springflut heimgesucht. Das ist schlimme Zeit für die Seevögel und der einzige Mensch auf der Insel hilft ihnen dann, wo er kann.

Peter Kuhlemann hat in den Berichten der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft eine schwere Springflut auf seiner Vogelinsel geschildert. Längst sind schon - so erzählt er - meine Flutzeichen unter der See begraben. Unheimlich steigt das Wasser heute weiter. Bisher reichte noch keine Flut so hoch. Hochauf zischt die Brandung und nun wirft sich der vorderste Brandungswall in das Nistgebiet der Brand-Seeschwalben. Zu Hunderten liegen die Gelege handbreit nebeneinander und zwischen dem dünnen Strandhafer sitzen die brütenden Vögel. Nun greift die See nach ihnen. Zu Hund-

ten und Aberhunderten fliegen lärmend die Seeschwalbenvölker auf, der Sog wirbelt die Gelege mit wallendem Wasser mit sich in die See. Als ich aufnehme, was sich retten läßt, hält es schwer, im Saugsand festen Fuß zu fassen. Außerdem heißt es eilen, denn hundert Meter weiter draußen stehen schon dröhnende, riesenhafte Nordsee-Brecher. Mit zehn Stundenkilometern rasen Sturm und Springflut über die Vogelinsel. Von Minute zu Minute ändern sich die Umrisse der Insel und immer kleiner wird das noch nicht überflutete Land. Wenn der Sturm anhält, bleibt die Bake meine letzte Zuflucht, wenn es aber so weit kommt, daß die Flut auch sie unterpült, dann steht es auch um das Land dröben hinter den Deichen gefährlich. Jetzt hat die Flut ihren höchsten Stand erreicht - eine Stunde staut das Wasser, dann fängt es an, abzufließen. Draußen stehen noch Türme und Gisch, viel Weideland ist unter der Springflut versunken, nur noch die Krone vom Deich läßt sich mit Mühe ausmachen.

Stärker als sonst gilt bei solcher Flut das Gesetz von Leben und Tod. Tapfere Jungmänner, die zum erstenmal mit der See und dem Sturm kämpfen, werden das Wetter überstehen, andere, die zurückblieben, werden vom Sturm eingeweht und ersticken im Sand. Die Altvögel brauchen nur den Fittich auszuspannen, um mühelos zu segeln und auf der Stelle zu schweben. Jedes Wetter stellt andere Anforderungen an die Vögel. Bei so starker Sturmflut gibt es wenig Atzung für die Küken. Denn die Seeschwalben sind Stoßtaucher und ganz von der Sichtbarkeit des Wassers abhängig. Die Silbermöwen aber stechen sich gegenseitig und anderen Brutvögeln Gelege und Brut. So machen sie es immer bei bewegter See. Ob die Gezeiten ruhig atmen oder gewaltig aufbegehren, unberührt und großartig ist das Leben in dieser Einsamkeit, die der Mensch mit den Seevögeln tausendfältig teilt.

# Zwei Stunden bei Elly Ney / 2. Kammermusik der DAF im Mannheimer Musensaal

Ungezählte Male ist die berühmte, seit kurzem 60jährige Pianistin Elly Ney zu den deutschen Soldaten in Feindesland, in die Erholungsheime für Verwundete, in die Lazarette und in die Rüstungsbetriebe gereist. Vor Hunderttausenden von Menschen, die vielleicht nie zu ihrem Konzerts publikum in den Sälen der Städte gehörten, hat sie Meisterwerke unserer Musik gespielt. Vielen hat Elly Ney die erste Begegnung mit Bach und Beethoven, mit Mozart und Schumann, mit Brahms und Reger vermittelt. Menschen, die bis dahin Musik nur als hübsche Unterhaltung, als Lied und Tanz, als schwermütigen oder heiteren Klang kannten, hat sie den größten Kraftquell der deutschen Seele erschlossen. Dank ihrem selbstlosen Einsatz haben sie gespürt, welche Gewalt der völkischen Gesinnung das Heldentum der Front und den klassischen deutschen Idealismus, Geist und Handeln miteinander verknüpft. Eine höhere Sendung des Künstlers wird man schwerlich kennen als diese: den Kampfen und Entbehrungen, dem Opfermut und der Entzagung aus den ewigen Werten der Kultur den letzten Sinn zu geben. Der ausverkaufte Musensaal, in dem die NSG „Kraft durch Freude“ ihren zweiten Kammermusikabend dieses Winters veranstaltete, war daher gleichsam nur ein freudiger, dankender Gegenbesuch der Schaffenden bei der größten und zugleich volkstümlichsten deutschen Klaviermeisterin.

Wer den Weg Elly Neys durch mehrere Jahrzehnte verfolgte, dem besagen die Wandlungen ihres Podiumsstile mehr als bloße äußerliche. Elly Ney fügt in den letzten Jahren zum Ton gern das Wort. Sie spielt nicht allein, sie stellt Aussprüche der Meister der Ausdeutung ihrer Werke voran, sie verliest Briefe von Soldaten als Beispiele dafür, was die Kunst auch dem einfachsten Menschen zu geben vermag und zum Zeugnis dessen, daß Volkskunst auf die Dauer keine flache Entscheidung, sondern ein erregendes Wechselspiel zwischen der Sehnsucht nach den echten Werten und dem wahren Schöpfermut ist, ein Verhältnis, mit dem sich der eine früher, der andere später auseinandersetzt. Man muß an solchen Klavierabenden, wie Elly Ney sie jetzt bezieht, die hergebrachten Begriffe von Podium und Publikum bis zum gewissen Grade vergessen. Ein Konzert vertritt an sich die unterbrechende Rede kaum, und ein Künstler, der das Pathos des Wortes beschwört, läuft Gefahr, den echten Klang der Musik zugunsten

einer gefährlichen Sentimentalisierung zu verbiegen. Die Frage nach der Persönlichkeit, nach der überzeugenden Kraft einer Erscheinung entscheidet auch hier.

Ein anderes ist die Frage nach dem Darstellungsstil der Werke selbst. Auch da wird man in Elly Neys Haltung große Wandlungen nicht übersehen können. Sie trägt an diesem Abend vier große Klavierwerke vor. Sie gibt freudig Zugaben und wählt dazu - vom Adagio der „Pathétique“ Beethovens über Schumanns „Trümmerei“ bis zum Brahms-Walzer - bekannteste, volkstümliche Stücke. Sie könnte aus dem unerhörten technischen Besitz ihrer Pianistik Virtuosen, dem bescheidenden Talent Unerschöpfbares vorspielen; sie geht einen anderen Weg; sie will das Bekannte, jedem Zugängliche beispielhaft gestalten. Sie verkündet heute den Grundsatz, daß das Einfache das Höchste ist, daß das Geheimnis aller großen Kunst die schlichte Wahrfähigkeit bleibt. Elly Ney ist Jahrzehntelang eine der subjektivsten Pianistinnen gewesen in dem Sinne, daß sie jede Note mit der Fülle ihres Temperamentes durchtränkte. Nun hält sie es mit Goethes klassischer Altersweisheit: daß ein künstlerisches Bekenntnis seine letzte Gültigkeit erst aus der Objektivierung erfahre, zu der sich ein aufmunterndes Bekenntnis zur Kunst äußere. Vieles klingt daher gerade dem, der Elly Ney oft hörte, ungewohnt. Bachs Chromatische Fantasie und Fuge etwa gewinnt höchste lineare Klarheit, Beethovens cis-moll-Sonate, die schon auf dem Programm alle romantisierenden Mandschinkanlagen vermeidet und wieder „Sonata quasi una fantasia“ heißt, wird in der Sparsamkeit eines zuchtvollen Klanges bis an die Grenzen des Naiv-Künstlerischen geführt. Die so ursprünglich beethovenischen Gegensätze der dämonischen Freude und des unendlichen Leides bedürfen keiner rührseligen Deutung mehr aus geschichtlich gewordenen Lebensbegegnungen des Meisters. Die Sonate hat längst eine zeitlos gültige Ebene des Menschlichen gewonnen.

Am vertrautesten erscheint Elly Neys Auffassung wohl in den Werken der Romantik. In Schumanns cis-moll-Etüden löst sich die sinfonische Form dank der Phantasiefülle dieser charakteristischen Variationskunst aus dem vollgriffigen Klavierstanz wieder zum orchestral erweiterten Klang des Flügels, und Schuberts Wanderer-Fantasie entzündet bei allem Zauber ihrer Lyrik und bei aller Formkunst im Fugato

Was soll ich Dir noch von dem Abend und der Nacht erzählen? Die Stunden waren nicht leicht, und oft mußte Sabine die Zähne zusammenbeißen. Ihre Gedanken waren bei Dir, auch wenn ihr die blanken Schweißtropfen auf der Stirn standen. Hin und wieder kam der Arzt und erklärte, daß er sich völlig überflüssig vorkomme; alles werde seinen natürlichen Verlauf nehmen.  
Er hat recht gehabt. Heute morgen war der Junge da, und mit glücklichem Gesicht lag Sabine in den Kisseln. Alles war, wie es sein mußte, und Du brauchst Dich wegen Deiner Frau und des Kindes nicht zu sorgen. Vielleicht kommst Du bald auf Urlaub. Du wirst Deine alte Sabine wiederfinden. Nein, das wirst Du nicht. Sie steht Dir heute noch viel näher als sonst. - Nun liegt sie und schläft. Der Arzt hat mich nach Hause geschickt, damit ich auch einige Stunden ruhen soll. Aber ich kann nicht schlafen. Du mußtest Deinen Brief haben. Und auch an Vater will ich schreiben.

Wann Dich dieser Brief erreichen wird, Jan? Vielleicht in einer kurzen Ruhepause. Alle Müdigkeit wird von Dir abfallen, und Dir mag zumute sein wie auf dem Marktplatz des französischen Städtchens, wo Du das Ritterkreuz empfangst. Ich halte es für möglich, daß Du am ersten Tage keinem Menschen etwas von Deinem Jungen sagen wirst. Du gehörst nicht zu denen, die ihre Freude in die Winde hinausstreuen müssen.

Ich glaube nicht daran, daß Du uns in einem Brief viel erzählen wirst, bei welcher Gelegenheit Du Dir Deine Auszeichnung erworben hast; dazu kenne ich Dich schon zu genau. Aber wenn Du auf Urlaub kommst, suchen wir eine stille Feierstunde, und dann wirst Du sprechen.  
Heimkehren sollst Du mit heilen Gliedern.

# Die beobachteten Ratten

Wir waren in einem Einsatzhafen und taten harten Dienst. Da unsere Erdbunker und Zelte noch im Entstehen waren, dienten uns die alten russischen Fischerhütten als Behausung. Der Zustand dieser Hütten war entsetzlich; so sorgte der Speiß zuerst einmal für gründliche Säuberung. Doch es lassen sich wohl bei einer solchen Aktion die russischen Zeitungen, die als Tapete dienten, entfernen und auch der grüßte Dreck, doch Gestank und Läuse sowie Wanzen lassen sich nicht so schnell verjagen. So mußten wir uns damit plagen. Als abends der U.v.D. seine Runde machte, rief ein Landsier ihm aufgeregt entgegen: „Herr Unteroffizier, wir haben hier auch Ratten beobachtet!“ Der Korporal beruhigt den Landsier und setzt seine Runde fort. Als er in seine Behausung zurückkam, überlegte er nicht lange, sondern schrieb in das U.v.D.-Buch: „Besondere Vorkommnisse, in Hütte 8 wurden Ratten beobachtet.“ Der Speiß runzelt am nächsten Tag die Stirn. Was soll er auch tun, denn ein Mittel gegen diese Tiere hatte er nicht. Er überlegte und schrieb dann als Randbemerkung die lakonischen Worte: „Pat! Weiter beobachten!“

Damit war für ihn die Sache erledigt, doch die Lachsälven waren auf unserer Seite.  
Uffz. Franz Raesfeldt

# Unsere Anekdote:

# Kleine Gegenfrage

Es war vor etwa 40 Jahren in Washington. Der chinesische Botschafter war zu einem Festmahle im Weißen Hause geladen. Seine Tischdame plapperte recht albernes Zeug und fragte schließlich: „Sagen Sie, Mr. Wuting-fang, warum bilden eigentlich die Chinesen überall den Drachen ab? So ein Tier gibt es doch gar nicht! Oder haben Sie schon einen Drachen gesehen?“ - „Nein“, entgegnete lächelnd der Botschafter. „Aber gestatten Sie mir eine Gegenfrage! Die Amerikaner stellen allenthalben Statuen der Freiheit auf und prägen das Bild der Freiheit auf die Münzen. Wo gibt es hier wirklich Freiheit?“

# Kleiner Kulturspiegel

In dem soeben eröffneten Thalia-Theater, der zweiten Stadt-Bühnen in Mühlhausen i. Els., sprach den Eröffnungsvortrag Heinrich Schroth, ein Enkel und Nachkomme der über das Oberelsaß hinaus bekannten Schauspieler- und Sängerfamilie Schroth. Diese Schauspielerfamilie betrieb um die Jahrhundertwende viele Jahre lang das Mühlhauser Thalia-Theater, bis sein Stierm durch das neugebaute Stadttheater verdrängt wurde.

Gustav Waldau spielt in dem von Hans Schweikart inszenierten Bavarria-Film „Der unendliche Weg“ mit Eugen Klopfer als Friedrich List die Rolle Wilhelm I., Königs von Württemberg. In Pescara ist Luigi Antonelli gestorben, der einer der meistgeschätzten Komödientheateritaliener und bis vor wenigen Tagen noch Theaterkritiker der römischen Tageszeitung „Giornale d'Italia“ war. Luigi Antonelli hat nur ein Alter von 66 Jahren erreicht.

Die neue Operette „Manina“ von Adler und Lix mit Musik von Nico Dostal, die am 27. Nov. im Berliner Admiralspalast uraufgeführt wird, ist der erste der Staatsaufträge zur Neuschöpfung auf dem Gebiet von Oper, Singspiel und Operette, die die Reichsleitung für Musikbearbeitung im Auftrage des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda erteilte.

Die Uraufführung eines Violinkonzerts von Kurt Buda findet im zweiten Sinfoniekonzert der Berliner Volkssoper am 2. Dez. unter Leitung von Erich Orthmann statt.

Otmar Gerster schuf die Musik zu einem weihnachtlichen Märchenstück „Die Mondscheinprinzessin“ von Karl Stadler. Friedr. Kohlmann (Hamm) wurde vom Oberbürgermeister der Stadt Gladbeck zum städt. Musikdirektor und Leiter der Stadt. Musikschule berufen. Am 20. Nov. wird in Brüssel die flämische „Volksschouwburg Albambra“ mit Paul Gilsons Oper „Prinzessin Sonnenschein“ wiedereröffnet; am gleichen Tage geht in Antwerpen Paul Graeners romantische Oper „Schwanbild“ zum erstenmal in Szene. (Inszenierung: Prof. Alex. Spring, Köln.)

In Ascoli Piceno starb im Alter von 81 Jahren der italienische Tenor Luigi Marini.

# Wieder ein Newyorker Theater geschlossen

Das Cosmopolitan Opera House in Newyork hat seine Vorstellungen wegen mangelnder Besucherzahl einstellen müssen.

das ganze hinreißende Temperament, mit dem Elly Ney so oft legte; an einem ganz unprogrammierten Stück deutscher Musik von leidenschaftlichem Atem und weitestere Gefühlslinien. Dr. Peter Funk

Du hast Dein Leben gewagt, ich weiß es. Wenn auch ein Ritterkreuz verpflichtet, kann mir doch nichts den Glauben nehmen, daß wir Dich bald gesund in unserer Mitte haben. Sabine grüßt den Vater ihres Kindes. Ich grüße meinen Sohn - einer vom eigenen Fleisch und Blut kann mir nicht mehr sein als Du. Deine Mutter.

21.

Tief steckt ihr schon in Frankreich, Jan Lehnert, als Frau Anke den Brief schreibt. Marschieren müßt ihr Tag um Tag. Wieder liegt ein Gewaltmarsch hinter euch. In St. Morel seid ihr untergekommen, in einem Dorfe südlich von Vouziers. Unzählige Elendsbilder sind an euch vorbeigezogen, und dein Herz hat nicht hart werden wollen, kann sich nicht gewöhnen an die Flüchtlinge, die hohlwangig und übermüdet, mit einer Karre voll Hausrat an der Straße kauern.

Allein möchtest du sein, Jan Lehnert. Zu viel ist in den letzten Wochen auf dich eingestürzt. In aller Ruhe möchtest du überdenken, was so unwahrscheinlich ist, daß du noch manchmal geneigt bist, an Traum und Spuk zu glauben. Nach dem Essensempfang gehst du durch die von tausend Rädern zerermahlene Dorfstraße mit den kleinen, unscheinbaren Häusern. Außerhalb des Dorfes steht etwas abseits vom Wege, angelehnt an ein Quittengebüsch, ein kunstlos überdachtes Muttergottebild. Was treibt dich an diese Stelle? Ein leises Ahnen, daß daheim eine Mutter mit einem Kinde ist - mit deinem Sohn? Seit längerer Zeit hat dich kein Brief erreicht. Bei einem Vormarsch in diesem Tempo ist an keinen Postempfang zu denken. Du siehst es ein, empfindst aber darum die abgerissene Verbindung nicht milder hart. - (Roman-Fortsetzung folgt.)

# Landwirt

Während der Fallversicherer tatsächlichen Verletzten während der Unfallbezugszeit in der Versicherung verdienen. Die Erhöhung der Renten ist in der Sache in der Sache in der Sache. Nach einer Wirkung von den ruftagen aus zu denen die haben, bezirkt gesetzt werden für die Art der Unfallfälle immer größer. Nach einer Wirkung von den ruftagen aus zu denen die haben, bezirkt gesetzt werden für die Art der Unfallfälle immer größer.

# Kennzeichen

Der Reichsausschuss für den Verkehr im Kriege zur die Behörde erlassen. Alle Lieferungen gesegneten die Buchstaben werden. Zu Kraftfahrzeugen 1942 verpflichtbar vor dem in s c h w a r Grund ansatz. Die Kennzeichen Abstemplung.

# Familie

Unser Kind... Hecken... heim... Mann... straße 20. Unsere Ute... dankbarer... (Feldw., geb. Edda, geb. Prinz-Wilk). Für die un... Vernählung... merksamen... herzlich... und Frau... Mh.-Käfer... Nr. 169), d.

# Herbe

Wir er... Nachrichten... Herbes... im Kindes... im Osten... einziger... Wuns... Lieben... in Erfüllung... lieben... schm... Waid... in tiefem... Georg... geb. Mühl... und Lisa; d... vorw... nebst Eltern...

# Treu u. S...

Die Blücher... 28. Nov. 1942... in Mac...

# Einzel...

Einzel... Schwiger... Goer...

# Einzel...

Einzel... des Wirt... 4. Ordn... ist heute... entschiden... Mannheim, tet... Richard-Wapa... für die Tü... K. Tuttmann... 28. Nov. 1942... in Mac...

# Einzel...

Einzel... in Mac...



Tauschgesuche

Tausche Damenrad m. Ber. geg. gut erh. od. neuen H-Wintermantel, Gr. 46-48, evtl. gegen Aufzahlung. 2258B
Schaukelstuhl (Fell) geg. Damenschuhe, Gr. 38, z. tschn. Kraus-Waschmasch. 50.-, kl. Waschm. 5.- z. vkf. Adam, Bibienstr. 16.
Puppenwagen, z. erh. u. Puppe geg. Damenstiefel, Gr. 38, und Knabenstiefel, Gr. 31, zu tschn. ges. 114342 an HB Weinheim
Gut erh. Kunstschlittschuhe m. Stiefel, Gr. 41, ges. Dafür k. Gr. 38 gegeb. werd. Werderstraße 45, Fernsprecher 43136.
Biote: Gut erh. Puppenschule u. Puppenbadezimmer m. Einricht. Suche: Gleichw. Puppenwagen od. Pupp.-Sportwagen. Gerh. R. Schmidt, Rich.-Wagner-Str. 55.
Biote: gute Violine, H.-Reitstiefel, Gr. 46, elektr. Heizofen; suche: Roßhaarmatr. f. 2 Betten, 1x2 m, Steilig. 6203B
1 P. gute Marschstiefel, Gr. 43, geg. Gr. 41-42 zu tausch. ges. Fernspr. 54251, Apparat 120
H.-Tourenstiefel, Gr. 44, Sportboote, neue L.-Sporthandsch. m. Mansch. geg. Kleinbild-Kamera zu tausch. ges. 6360B
Schwer. pol. Kindertisch gegen Einmachschränkchen o. Schühkränch. ev. Aufz. 6296B
Kl.-Halbschuhe, neuw., schw., Gr. 36, geg. ebens. Gr. 37 od. Mädchenstiefel, z. t. g. Ruf 53823.
Kleinbild-Kamera (Zeiss-Ikon), auf. Beleuchtung u. Film f. 450 Aufn., Wert 510.-, zu 350.- zu vert. geg. gut erh. Radio und Schreibmaschine. 6237B
K.-Dreirad geg. gut erh. Puppenwagen zu tschn. ges. 137595VS
Biote: Tischgarnitur m. 5 neuen Pl. (Meisterringer, Tannhäuser, Fiedlerhaus); suche: doppeltst. Holländer od. K.-Dreirad und 1stzlg. Holländer. 139 524VS
Kaufe Märklin-Baukast. (Tricks), Dampfmaschine od. Foto, 9x12, kann evtl. m. Zuzahl. in Tausch gegeben werden. A. Rothholz, Lampertheim, Alicestraße 44.
Eleg. gr. D.-Handtasche, neu, Leder, Err.-Fabrik, geg. br. D.-Sportschuhe, Gr. 39, od. schw. Pumps, Gr. 39, neuw., z. t. ges., evtl. Aufzahl. Morgens ab 9.00. Zimmermann, Qu 5, 2.
Biote: K.-Gummil-Überschuhe, Gr. 38, el. Heizof. Gummil-Wassersack, alles neu; suche: D.-Russenstiefel, Gr. 38, mögl. neu. Feudh., Jahnrst. 9, II, Ruf 52683.
K.-Bett m. Matr. geg. Daunen od. Federn zu tschn. ges. Ruf 52528.
Tausche el. 0-Bahn, 1stzlg., geg. gut erh. weiß. Küchenherd. 139 522VS.
Silberluchs, neu, z. t. geg. Couch od. 2 mod. Polsteressel, evtl. Verkauf. 690.-. 6295 B.
Kleppermantel, neu, noch nicht getrag., Gr. 42, geg. Kostüm od. Wollkleid, z. t. g. 137 569VH
Heizplatte, neu, 220 V, 650 Watt u. Koffergammophon, sehr gut erh., m. Pl. geg. Briefmarken zu tschn. ges. 137 591VS.
Bettstelle, gut erh., m. Pat.-Rost, Matr., Nachtt., Waschkom. geg. Wohnz.-Büf., ev. Aufz. 6301B
Gebot: Br. D.-Pelzmantel mit Mütze, Gr. 42-44; gesucht: Gute Schreibmaschine. 137 592 VS.
Puppenwagen, gr. Kostüm, dring., 42-44, geg. D.-Mant., 42, Schuhe, 38, gesucht. 6298 B.
Neues Wollkleid, Gr. 40, gegen Bowle m. Gläsern od. Schreib-tischgarnitur, z. t. ges. 6368B
Tausche Heizkissen u. el. Kocher geg. gr. K.-Korbwagen. 6610B
Sportanzug, gut erh., f. 14-15jhr., abg. geg. ebens. f. 17j. 6800B
Neue D.-Sportschuhe, br., Gr. 38 1/2, b. 39, geg. ebens., Gr. 39-40, mit f. Abs. z. t. Holl. K. I. 15, Ruf 22723.
Br. Kn.-Anzug f. 12jhr., 2 P. Kinderhalbschuhe, bl., Gr. 35, z. t. geg. 2 P. Schlittschustiefel, Gr. 37, Fernsprecher Nr. 42100.
1 P. neue Skistiefel, Gr. 39, Ledergefüt., geg. gut erh. Russenstiefel, Gr. 39, z. t. g. 139 545VS
Hausbadewanne bill. zu verk. od. geg. Kl.-Dreirad zu tausch. Neckarau, Adlerstraße 61, part.
D.-Schuhe, schw., eleg., gut erh., m. hoh. Abs., Gr. 38, z. t. geg. br. Schuhe m. br. Abs., Gr. 39. Baunach, Ladenburg, Lustgartenstraße 8.
Tausche sehr gut. Tennisschläger, Marke „Slazenger“, m. Spannröhre u. wasserd. Bezug, sowie Bügelisen, 220 V, geg. Koffergammophon, m. Platt. 6624BS
Gut erh. Kl.-Dreirad geg. Trei-roller od. Eisenbahn z. t. ges. Dr. Trautmann, Werderstr. 23.
Pumps, Gr. 38, Ledersohl., neu, m. hoh. Abs., geg. gleiche, Gr. 38, m. Block- od. Keilabs. z. t. ges. R. 4, 24, Jiges, nur vorm.
Tisch, rd., 1,12 m, geg. Tisch, 1 m, zu t. ges. 6356B
1 P. Schlittschuho, f. neu, Gr. 37, geg. Koffer z. t. ges. 6342B
Neuer Rottfuchs, seit schön. St., geg. Silber- od. Blaufuchs mit Aufz. zu t. ges. neue 1/2-Geige m. Kast. zu vkf. 139 538VS
H.-Halbschuhe, neu, schw., Gr. 42, geg. ebensolche Gr. 41 zu t. gesucht. 137 588VS
Eleg. Naturfellen-Pelzjacke, Gr. 44, geg. neuw. Kofferradio od. D.-Skianzug, Gr. 44, od. Zello-lidpuppe od. Kl.-Dreirad z. t. g. (evtl. Aufzahl.). Ruf 60191
Warme D.-Hausschuhe, Gr. 40, z. leichte Hausschuhe, Gr. 38 zu t. ges. Böckstraße 20, part. links.
Puppenportwagen geg. f. neue Kinderschuh z. t. g. Ruf 21991
Reiz. Baby-Puppe od. gr. Pupp.-Küche, Herd, Töpfe, Geschirr u. Puppenstube z. t. geg. K.-3-Rad Blum, Tauberstraße 4.
Reisenschreibmaschine geg. Ski-anzug, Gr. 42-44, u. 1 P. Ski-schuhe, Gr. 39, z. t. ges. 6803B

Anzug, br., sowie 2 Hosen, Gr. 40, geg. Anzug, Gr. 94, Skischuhe, Fußballschuhe, Gr. 39, geg. Stra-ßenschuhe, Gr. 43, Winterbluse u. Hose, Gr. 40, geg. Hose und Rock, Gr. 94, H.-Wintermantel, Gr. 50, geg. Straßenschuh, Gr. 43, z. t. ges. Krankentisch u. Holz-bütte (150x50) 20.- z. vkf. Anzus-ab 19. Schroers, K. I. 5, Ruf 20747.
Marschstiefel, mod., 3tör., mit Zell-Puppe, Puppenwische und Puppenkleid, ges. nur gut erh. D.-Fahrrad z. t. ges. 26 219VS
K.-H.-Schuhe, neu, 26, geg. K.-Dreirad gesucht. Fernruf 518 88.
Marschstiefel, Gr. 42 1/2-3, getrag., Kleinbildfoto, evtl. Aufz. Kramer, Feudh., Wilhelmstr. 49.
2 Puppen, f. neu, Spielsch., D.-Schlittstiefel, Gr. 39, u. D.-Sportsch., Gr. 38 1/2, geg. Skianzug u. Ski-schuhe, Gr. 39, z. t. ges. 6902B
100 Ztr. Dickrübe, geg. Brennholz z. t. g. Ladenburg, Zehntstr. 12.
2 M.-Wollkleider f. 10-13jhr., u. M.-Lodenmantel geg. Altgold gesucht. Münch. O 7, 20.
3 P. H.-Schuhe, Gr. 45, geg. Da-Schuhe, Gr. 37, z. t. g. Waldhof-Gartenstadt, Ginsterweg 18.
Geige m. Not. geg. Handharmon. z. t. ges. Lummel, Schlageterstraße 94, Fernsprecher 401 09.
K.-Kostenvagen, sehr gut erh., u. neues K.-Klappstühlchen geg. neuw. Dielengarnit. od. Radio z. t. ges. ev. Aufzahlung. 6477 B
H.-Stoff geg. Dam.-Schuhe (37) zu tausch. gesucht. R. 4, 2, 2. Stock.
H.-Reitstiefel, Gr. 41, neuw., geg. D.-Russenstiefel, Gr. 40, z. tsch. ges. Ruf 505 10 oder 6488 B.
Erstkl. Wohnz.-Schrk., neuw., geg. nur gut. Klavier, ferner Herd-waschmasch. geg. Sofa od. Polsterst. zu tschn. ges. 6430 B.
Bl. Lederpumps, neu, Gr. 38, geg. D.-Sportsch., gl. Gr. abz. 6469B
K.-Dreirad nur geg. Pupp.-Puppenportw., Puppenkü. m. Einr., Kauslauf od. Schulranz. abzug. Schäfer, Waldhof, Wachstr. 7.
Mädchenstiefel, Gr. 39, neuw., geg. 32 o. 33 z. t. Dreikorn, Burgstr. 41
Gebot: H.-W.-Mantel, br., Gr. 44, neuw. D.-Schuhe, 40 m. Bl.-Abs., ges. la. H.-W.-o. Überg.-Mant. f. gr. schl. Fig. Laurentiusstr. Nr. 26, 3. St. lks. Fernruf 517 85.
Feste Schuhe, 38, geg. leicht, 39, z. t. g. Waldhof, Waldstraße 33.
Neue H.-u. D.-Armbanduhr 190.- geg. Anzugstoff z. t. g. 6420 B

2 Puppen, Zell., z. k. g. 6255B
Gebr. kräft. Nähmaschine, einwandfrei nähr., z. k. ges. Onyx-Werk GmbH, Weinheim a. D.
Mandoline od. Gitarre, Ziehhar-monika, Akkordion od. Schif-felklavier, ferner Fußball zu k. ges. Angeb. an Joseph Vögel A.-G., Mannheim, Fernruf 450 41, Hausapparat 38.
Konzerttisch z. k. g. m. Preis unt. 135 729VS
Ziehharmonika, neu od. gebr., zu kauf. gesucht. Fernspr. 282 67
Foto-Apparat, Rollfilm, 6x9, zu kauf. gesucht. 26 451VS
Gr. silb. Photorahmen, Persi-ner-Felle, neu od. getrag., od. sonst. Edelsteine, Bettwäsche, el. Waffeleisen z. k. g. Ruf 281 01
Wackeluhr zu kauf. ges. 5501B
Redaktions-, Teewagen od. ähnl. zu kauf. gesucht. 6299B
Herrenzimmer, evtl. Bücherschrk. u. Schreibtisch z. k. g. 6248B
Bücherschrk. z. k. g. 6292B
Küche, Herd, Gasbackofen, neuwert., zu kauf. ges. 6305B
Voll Großbetrieb wird eine An-zahl Stahlstränge, neu od. ge-brauht, zu k. ges. Angeb. unt. M. H. 4736 an die Ala Anzei-gen-Gesellschaft, m. b. H., Mannheim
Neue Küche z. k. g. 6350B
Nachttisch, g. erh., Schlittschuho, Gr. 21, z. k. g. 6364B
Stehlampe u. Sofa, gut erh., zu kauf. gesucht. 135 741VS
Vitrine od. klein. Bücherschrk. zu k. g. Peter Bauwens, Lud-wigshafen a. Rh. 4, Schließfach Nr. 15, Fernsprecher 651 97.
Kamp. Bott, Chaiselongue, Zim-merofen, klein. Herd, Küchen-schrk., Tisch u. Stühle, elektr. Heizplatte f. 220 V zu kauf. ges. Aupor, A. 3, 7a, Ruf 233 00.
Rucksack zu kauf. ges. 6317B
Rucksack, für Jagd geign., zu kauf. gesucht. Fernspr. 237 38
Brother, Fauna v. Deutschland, u. Gruppe, Naturkundl. Wan-derbuch z. k. ges. Gg. Ludwig, Lehrer, Wörth/Pf.
Wohnzuchtgeschenk f. 8jährl. Jung zu k. ges. 6276B
1 BBC-Drehstrom-Kurzschluß-ankermotor, Bauart SRK 4-14, Größe 1410, gleich wech. Lei-stung, Spannung od. Touren-zahl zu kfn. ges. 139 517VS
Elektr. Motor, 1-2 PS, 110 V, zu kauf. gesucht. 6329B
Kasten- u. Lieferwagen (6 Ztr.) z. k. g. Jansen, Kfz., Reiterstr. 22
Füllfederhalter z. k. g. 6320B
Aquarium m. Durchlüftungs- und Heizungsanlage, mögl. elektr., zu kauf. ges. m. Pr. 6310B
Sperhohl, jede Stärke, sowie Schnittware u. Schmalz aller Art zu kaufen ges. 139 542VS
Neue o. gebr. Koffer, 22x75x45, u. groß, zu k. ges. 139 549VS
Elektr. Wolf, evtl. rep.-bed., für Lagerküche z. kauf. ges. Gebr. Knauer, Fardelystr. 6, Ruf 522 31
Kühmaschine, elektr., autom. od. elektr. Kühlschrank zu kaufen gesucht. 135 721VS
Wer verkauft einen Jungen ein gebr. englisches Lehrbuch, Dr. Hirts, II. Teil? 135 720VS

Zu verkaufen
Knaben-Anzug f. 16-17jhr., 35.- z. verkaufen. L. 15, 12, 2 Tr. lks.
Konfirmationsanzug, gut erh., 50.- zu verk. Meerfeldstraße 4.
Ledermantel m. Fellfutt. u. Filz-stiefel 350.-, neuw. Mercedes-Schreibm. 350.-, 2 Reitthosen (1 m. Leder), 2 P. Ig. Stiefel, 1 P. Zugstiefel 250.- z. vkf. od. z. t. geg. Schranknähm., 2 Polsters., 6 Pfd. Daunen, Klavier, helle Dielenmöbel, Eislaufstiefel mit Schlittsch., Gr. 26, Rollschuhe od. dergl. 6584 B.
Kl.-Schuhe, Gr. 31 (Salam.) 12.- zu verk. Hertel, Pfalzplatz 14.
Gasherd, 4fl., 30.-, Walter, O 7, 1.
Saxophon 200.- zu verk. Gon-lardstr. 18, Schulte bei Dengler.
Foto, 6x9, Compur, Rollf. u. Pl. m. mod. Amateurreinr., Vergrö-ß. usw. m. Material 200.- z. vkf., ev. geg. Pelzmantel (Aufzahl.) z. t. Sandh., Lorsche Str. 12, Magin
Zeiss-Ikon m. 8 Res.-Pl. 95.- z. v. od. geg. Ziehharmonika z. t. g. od. selbst gut erh. Puppenwagen z. kfn. ges. Schwind, Käfertal, Müllbacher Straße 9.
Ält. Möbelstücke z. vkf.: 2 Holz-Bettstellen m. Bettröst. u. Matr. 30.-, eis. Bettstelle m. Matr. 20.-, Nachttisch 2.-, Ausziehtisch 15.-, Zimmertisch 10.-, Kommode 15.-, Gasherd, 2fl., m. Tisch 15.-, Gas-bügeleisen, kompl. 3.-, Kohlen-besen 2.-, Stühle, Stück 3.-, Nek-karau, Neckarau Str. 67, part. I.
Küchenbül. u. -tisch 50.-, Gasherd 25.- z. v. Honald, Tullustraße 19
Kleiderschrk., 2tör., 80.- z. v. Anz. Sonnt. ab 8. Heidenreich, Nek-karau, Friedrichstraße 40a.
Glas-Motorbalken 20.- z. vkf. Eduard, Waldh.-Sdgl., Schönau, Thorer Straße 7.
Dampfmaschine, gl. erh., m. Zub. 60.- z. v. Seckenh. Str. 30, 3. St. I.
Wohnzimmerbild, 110x90, Berg-landsch., 145.- z. vkf. Neckarau, Wörthstraße 7.
2 Weinfässer, gut erh., 120 u. 28 Ltr., a. -45 je Ltr. z. vkf. Wald-hof, Waldstraße 33.
Taschen, Silb., 15 Steine, 65.-, Foto, 6x9, Pl., 65.-, Lederhose 40.- z. v. Wachenburgstr. 130, III.
Immobilien
Lagerplatz, ca. 2000 qm, m. An-schluss zu kauf. od. miet. ges. 6491B
Beteiligung
Tätige Beteiligung mit vorerst 4000.- RM sucht strebs. Kauf-mann. Näh. unt. E. M. 7141 An-zeigen-Frenz, Mhm., Postf. 57.

Unterhaltung
Palmgarten „Brückl“, zw. F 5 u. F 4
Tägl. 19.30 Kabarett, außerdem Mittwoch, Donnerstag u. Sonn- u. Feiertag 16.00 Nachm.-Vorstellung. Vorverkauf Ruf 226 01
Libelle. Tägl. 18.45 Uhr, Mittwoch und Sonntag auch 14.45 Uhr: „Variété der Nationen“ mit 10 Attraktionen aus Deutschland, Japan, China, Ungarn, Rumänien, Frankreich, Dänemark. - Vorverkauf lägl. (außer sonntags) 9.30 bis 11.30 Uhr Libelle-Kasse, O 7, 8.
Geschäftl. Empfehlungen
Süßwaren zu Weihnachten er-halten Sie bei H. C. Thraner, Konditorei, C 1, 8. Aber Sie müssen zuvor die Nährmittel-karte mit Abschnitt 32 zum Ab-stempeln vorlegen.
Tanzschule Koch, Augusta-An-lage 9, Ruf 447 57. Anmeldungen für die Januar-Kurse erbeten.
Elloben Schmidt, G 2, 22, Ruf 21532
Pianos und Flügel von Privat kauft K. Ferd. Heckel, Mannh., O 3, 10, Kunststraße, Ruf 221 52.
Kohlen, Koks, Briketts, Bernauer & Co., G. m. b. H., Mannheim, Luisenring 9, Ruf 206 31 u. 254 30
Pianos, Flügel, Harmoniums kauft Pianohaus Arnold, N 2, 12.
Verschiedenes
Unterricht in Klavier und Block-fötte nach bewährter, schnell. Methode. MdB. Honorar. Lissi Schlatter, L 3, 1, Ruf 265 19.
Laufend Aufträge für Gewinde-schneidmaschine bis 90 mm Ø gesucht. Fernsprecher 511 89
Wer montiert schnellstens Gas-baudeck. u. Wanne an? Ruf 505 10
Beiladung. Wer nimmt Schlafz. u. Kü. mit nach Biilitz (Ober-schlesien)? 26 211VS
Rezept eines preisgekrönt. Kör-perpflegemittels Umstände halb-billig zu verk. 168 569VS
Erster Hosenschneider nimmt Heimarbeits an. unt. mit Angabe des Tariflohnstr. Nr. 26 214VS
Belschr. d. Bücher Gberr. 7325B
Kraftfahrzeuge
Ford-Elfel-Personenwagen, fa-brikneu od. gebr., gut erh., geg. sof. Kasse zu kauf. ges. Angeb. an Rhein-Weser Zigarrenfabri-ken K.-G., Mhm., Ruf 206 68-69
Autotergestell f. Gummiwagen, sehr gut bereit. 250.-. 26231VS
Rep.-bed. Motorrad m. gut. Be-reifung z. k. g. 6296B
Gebr. Opel-Personenwagen von Privat zu kauf. ges. 6332B
Mehrere Hubwagen, gebr. oder neu, ca. 250 kg. Tragkraft u. einer Tragfläche mit ca. 750/470 mm sof. zu k. ges. Uhu-Werk, BHH (Baden).
Wir suchen Elektrokarren mit Pritsche, fahrh., auf Schienen m. Normalspur, gebr. od. neu, zu k. Dr. Nadler & Co., Mhm.-Waldhof, Dissenstraße 4.
Heirat
Wahres Eheglück finden sie doch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens, Aufklärungsschrift und Heiratavorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M 3, 9a, Fernsprecher Nr. 277 66.
Liebe und Treue, verbunden mit einer sorgfält. Wahl, sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende finden sich schon durch unsere altbewährte, über 20 Jahre er-probte disk. Einrichtung. Aus-kunft kostenlos Neuland-Brief-bund H. Mannh. Schließfach 602
Glückl. Heiraten, Land u. Stadt, Einheiraten etc. Frau H. v. Red-witz, Karlsruhe, Bismarckstr. 55
Einheirat in groß. landwirtsch. Betrieb bietet idealen Dame, Ende 30, einem gebild. Herrn bei gegenseit. Versehen. Näh. u. M 33 dch. Briefbund „Treue-heit“, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.
Vollwaise, Fabrikbes.-Tochter, 21 J., led., schik. symp. Auß. m. Vermögen, frohsinn., häußl. viels. int., ersehnt innig. Eheglück m. aufz. treuem Manne. Näh. unt. 4864 durch Erich Möller, Wies-baden, Delaspéstraße 1 I. (Ehemittler).
Arzt, Dr. med., 28 J., led., große schik. symp. Erscheinung, viels. int., ersehnt innig. Eheglück m. herzensgebild. treuem Mädcl. Neigung entscheidet. allein. Näh. unt. 4964 durch Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéstraße 1 I. (Ehemittler).
Witwer, 66 Jahre, Rente, Vermög. u. Eigenheim, wü. m. ält. ans. Frau in Verb. zu tret. zw. bald. Heirat. 4808B
56jhr. Rheinpfälzer, dklblond, blaueaug., 1,74 m, in s. gt. Stellg., ers. sonn. Ehegemeinsch. mit wertv., natürl., geb. Frau bis 32 J. Kriegerwwe. m. 1-2 lb. gut-erz. Kleinkind, bevorz. Etwas Vermög. erw., doch nicht aus-schlaggeb. m. Bild 188 602VS
Fräulein, 36 J., dklbl., nette Er-schein., berufstät., einwandfreie Vergangenheit, sehr zurückgezog., wü. m. sol. Herrn bis 50 J. in gut. Posit. zw. Heirat in Ver-bindung zu treten. 6402B
Beamter, 50 J., wü. zw. Wieder-heirat ges. edl. Hausmütterchen, die gew. ist, einen friedl. klein. Haush. zu führ. Anonym zweck-los. 6490B
2 Damen wü. gebild. Herren von 50-55 J. als Lebenskameraden kennenzulern. 6369B

2. Woche! Ein Riesenerfolg
EMIL JANNINGS
DIE ENTLASSUNG
Ein gewaltiges Filmwerk, das uns alle angeht
Werner Krauß, Theodor Loos, Carl Ludw. Diel, Stie Graf
Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner
Neueste Wochenschau
Für Jgd. ab 14 J. erl.
Beg. 2.40, 4.30, 7.15 Uhr
UFA-PALAST
Tageskino
Marte Harell, W. Albach-Retty, Paul Hörbiger
Die heimliche Gräfin
Ein heiteres Spiel aus Wien
Jgd. ab 14 J. zugel.
Wochenschau und Kulturfilm!
Seit über 75 Jahren
dienen wir der Volksgesundheit durch unsere natürlichen Nähr- und Kräftigungsmittel.
Wir bleiben auch für die Zukunft aller immer weiter zu vertiefen und zu entwickeln.
Öflunds Malz-Extrakt
Kane Damini 1755
„Elektrisieren der Luft.“
Um die Luft von „schädlichen Dünsten“ zu reinigen und Ansteckungen zu vermeiden, wurden einst absonderliche Ratschläge erteilt.
Heute: Desinfektion!
Heute sorgen Desinfektionsmittel für die Bekämpfung der wehren Schädlinge, die wir jetzt erkannt haben und Bakterien nennen. Seit Jahrzehnten stellen wir zuverlässige Desinfektionsmittel her, denen Ärzte und Laien Vertrauen schenken.
SCHULKE & MAYR AG., HAMBURG
Kleinste Spezialfabrik für die Herstellung von Desinfektionsmitteln.
Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, den 27. November 1942. Vorstellung Nr. 88. NSG „Kraft durch Freude“ Mannheim. Zum Jahrestag der NSG „Kraft durch Freude“: „Die Zauberflöte“. Oper in zwei Aufzügen von Emanuel Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. - Anfang 18 Uhr, Ende gegen 21 Uhr.
Geldverkehr
6000-7000 RM auf sich. Hypothek von Privat abzugeb. 6489B

Verlag u. Mannheim. Fern-Sam. Erscheinung wöchentlich. Anzeigenpreis gültig. - Z Erfüllungso
Samstag
Der
Al ich m. den Ve. Ven muße, des Reiche Frankreich Kriege die. zen, gesch. mit eine K. Ihres Land im deutsch-französisch. Ich darf. len, daß Deutsch-England de. ich im Geg. gerungsv. streichen li. schen Deut. Belastungen. eine wirkli. arbeit zu. Deutsche. andere For. die von De. nicht zuri. Leider is. sächsisc. in erster. h. ern gei. neuen Re. Schwäbe. späterhin. den Zusam. Während die Regier. Seite, sel. Presse, an die franöz. gerichtet u. lichen Het. lung des. vung deg. der Grund. gebung, vo. herstellung. rungsrecht. bührenden. dischen Ra. Es ist m. Marschall, keinen A. Es wird. ich noch n. ren Erklär. Forderung. Zusam m. schon in 1939 haben. feldzuges. Selbstzerf. Ausnutz. Vernunft.